EINSTEIN
Foundation.de

Einstein Stiftung Berlin
Einstein Foundation Berlin

Jahresbericht
2017

Das Streben nach Wahrheit und Erkenntnis gehört zum Schönsten, dessen der Mensch fähig ist.

Albert Einstein, 1943

Grußbotschaft

Berlin hat sich in den letzten Jahren zur Hauptstadt der Wissenschaft entwickelt. Aus genau diesem Grund haben wir uns bei Pfizer vor zehn Jahren dazu entschieden, unsere Deutschlandzentrale nach Berlin zu verlegen. Denn bei wohl kaum einer anderen Branche liegen wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Erfolg so eng beieinander wie in der Pharmazie. Viele unserer Produkte sind auf nobelpreisgekrönte Entdeckungen zurückzuführen: vom Penicillin, mit dem Infektionen ihren Schrecken verloren, über Impfstoffe, die vor schweren Krankheiten schützen, bis hin zu modernen Immuntherapeutika, die Krebspatienten neue Hoffnung geben können. Umgekehrt gilt: Ohne die Möglichkeiten der großtechnischen Herstellung hätte Flemings Penicillin nie den vielen verwundeten Soldaten im Zweiten Weltkrieg helfen können, ohne die Expertise aus der Industrie würden vielversprechende Kandidaten aus dem Labor oft nicht den mühsamen Weg durch die klinische Prüfung und die Zulassung finden. Viele Nobelpreisträger forschten in Berlin: Robert Koch entdeckte hier den Tuberkuloseerreger, Emil von Behring das Serum gegen Diphtherie, Paul Ehrlich begründete an der Charité die Immunologie. Und weil exzellente Wissenschaftler nicht vom Himmel fallen, sondern eine gute und möglichst auch strukturierte Ausbildung benötigen, freue ich mich sehr, dass wir bei Pfizer das Einstein-Doktorandenprogramm unterstützen dürfen. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist uns ein Anliegen und wir haben diesen Beitrag gerne geleistet. Wir danken der Einstein Stiftung sehr für ihr Engagement und wünschen allen Absolventinnen und Absolventen viel Erfolg!

Peter Albiez
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Pfizer Deutschland GmbH

Inhalt

01 Grußbotschaft
02 Inhalt
04 Vorwort
06 Höhepunkte 2017
08 Über die Stiftung

10 Förderung
11 Programme
30 Förderentwicklung
31 Förderstatistik
36 Antragsverfahren

38 Nachgehorcht
Einstein Fellow
Ulrich Müller beantwortet
unseren Einstein-Fragebogen

40 Kommunikation
42 Publikationen
44 Veranstaltungen
46 Online

48 Fundraising

50 Finanzen
51 Haushalt
51 Stiftungskapital
52 Vermögensnachweis
54 Vermögensübersicht

58 Konsequent exzellent
Wolfgang Marquardt über
die Evaluation der Einstein Stiftung

60 Gremien
61 Aufgaben
63 Organigramm
64 Gremienmitglieder

68 Impressum

Vorwort

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

2017 war ein ereignisreiches Jahr. Den größten Meilenstein stellte sicherlich die Evaluation der Einstein Stiftung dar. Der Stiftungsrat hatte diese 2016 in Auftrag gegeben, um eine kritische Bestandsaufnahme der Programme, Organisation und Arbeitsweise der Stiftung vorzunehmen und strukturbildende Gestaltungsoptionen der Stiftung sowie ihren Mehrwert für Wissenschaft und Forschung in Berlin zu bewerten. Hierfür hat die Stiftung im vergangenen Jahr einen umfangreichen Selbstbericht als Grundlage für die externe Evaluationskommission angefertigt. Unter dem Vorsitz von Professor Wolfgang Marquardt reiste die Kommission im Oktober für eine umfassende zweitägige Begutachtung nach Berlin.

Die Kommission legte ihren Bericht im Januar 2018 vor und kam zu einem einhelligen Fazit: Die Einstein Stiftung habe maßgeblich die Internationalisierung und Zusammenarbeit am Wissenschaftsstandort Berlin befördert. Ihre Arbeit habe deutlichen Anteil am Kulturwandel im Verhältnis der unterschiedlichen Wissenschaftseinrichtungen untereinander. Sie hob insbesondere den Markenkern der Stiftung hervor: die konsequente Exzellenzorientierung. Eine Bewertung, die uns bestärkt in unserem eingeschlagenen Weg. Doch auch die Empfehlungen der Kommission sind für die weitere Entwicklung der Stiftung wegweisend. In 2018 gilt es nun die Weichen für die kommenden Jahre zu stellen.

Im Frühjahr eröffnete das Einstein-Zentrum Digitale Zukunft. Für die Einstein Stiftung ein Novum: Das Zentrum wurde als Kooperation zwischen öffentlicher Hand und privatwirtschaftlichen Akteuren gegründet – ein Vorhaben mit Vorbildcharakter, wie wir hoffen.

Zudem ging ein weiteres Zentrum Ende des Jahres an den Start: Das Einstein-Zentrum für Regenerative Therapien beschäftigt sich mit der Wiederherstellung und Reparatur von beschädigtem oder zerstörtem Biomaterial wie Zellen, Gewebe oder Organen - bei verschiedenen Erkrankungen.

Ein weiterer Höhepunkt im vergangenen Jahr war die Erweiterung des Programmportfolios. Mithilfe sogenannter „Einstein-Profil-Professuren" sollen an den Berliner Universitäten zusätzliche Stellen geschaffen werden, die für den Wissenschaftsstandort von strategischer Bedeutung sind und die Universitäten wettbewerbsfähiger bei der gezielten Rekrutierung von herausragenden Forschern aus dem Ausland machen. Die Initiative ist der Damp Stiftung zu verdanken, die in den ersten fünf Jahren bis zu 15 Millionen Euro an privaten Mitteln für die Errichtung der Einstein-Profil-Professuren zur Verfügung stellt. Die langfristige Sicherung der neuen Professuren erfolgt mit öffentlichen Mitteln. Dr. Walter Wübben und der von ihm gegründeten Damp Stiftung sind wir zu großem Dank verpflichtet. Dieses Engagement ist für die Einstein Stiftung Auszeichnung und Verpflichtung zugleich.

Doch Berlin soll langfristig nicht nur als besonders wettbewerbsfähiger Wissenschaftsstandort wahrgenommen werden, sondern als ein Ort, der Forscherinnen und Forschern eine freie Entfaltung ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit ermöglicht, als weltoffene Metropole. Aus diesem Grund hat die Stiftung beschlossen, in ihrer Arbeit eingeschränkten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit zu geben, für bis zu zwei Jahre in Berlin wissenschaftlich tätig zu sein – sei es als Einstein-Gastprofessor oder Einstein Junior Scholar. Mit diesen zwei zeitlich begrenzten Sonderprogrammen möchte die Stiftung zur Stärkung der Wissenschaftsfreiheit und der internationalen Kooperation beitragen. Die benötigten zusätzlichen Mittel hierfür erhält die Stiftung vom Land Berlin.

Die Einstein Stiftung erreichen jedes Jahr mehr förderungswürdige Anträge, als Mittel zur Verfügung stehen. Gerade vor diesem Hintergrund möchten wir in unseren Bemühungen um private Fördermittel nicht nachlassen, denn „Einsteins fallen schließlich nicht vom Himmel" – sie werden gefördert! Wir würden uns außerordentlich freuen, wenn Sie uns hierbei unterstützen könnten.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

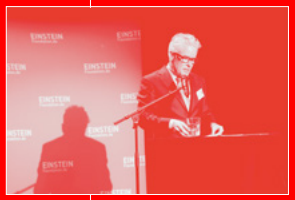
Prof. Dr. Dr. h.c. Günter Stock
Vorstandsvorsitzender

Höhepunkte 2017

Auftaktveranstaltung der Berliner Stiftungswoche mit Einstein Visiting Fellow Neville Morley

Feierliche Eröffnung des Einstein-Zentrums Digitale Zukunft durch den Regierenden Bürgermeister von Berlin, Michael Müller

Der Förderfonds Wissenschaft in Berlin wird im Allianz Forum am Pariser Platz eröffnet



Meeting Einstein mit R. Jay Wallace: „Wie uns die Moral verbindet“ im TAK-Theater im Aufbau-Haus

2017

1

Neujahrsempfang der Einstein Stiftung Berlin und Auszeichnung herausragender Berliner Doktorandenprogramme im Roten Rathaus

2

3

Freunde, Geförderte und Förderer der Einstein Stiftung Berlin treffen sich anlässlich Albert Einsteins Geburtstages zur Netzwerkveranstaltung „Celebrating Einstein“

4

5

Filmpremiere des Dokumentarfilms „Ai Weiwei Drifting“ über den Einstein-Gastprofessor Ai Weiwei im Kino in den Hackeschen Höfen

6

„Einstein meets Literaturfestival 2017“: Neurowissenschaftler und Einstein-Professor Dietmar Schmitz im Gespräch mit Literaturwissenschaftler Thorsten Wilhelmy über „Die Ehrfurcht vor dem Gehirn“ im Haus der Berliner Festspiele

Die dritte Ausgabe des Journals **Albert** der Einstein Stiftung erscheint zum Thema Altertumswissenschaften

7 8 9 10 11 12 2018

„Einstein meets Würth Elektronik“ zum Thema Elektromobilität auf der Wannsee-Insel Schwanenwerder

Förderbewilligung für neue Fellows und Forschungsvorhaben an den Berliner Universitäten in Höhe von 4,7 Millionen Euro

Das Einstein Center for Regenerative Therapies wird eröffnet

Über die Stiftung

Die Einstein Stiftung Berlin wurde 2009 als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts gegründet. Ihren Sitz hat sie in Berlin. Stifter ist das Land Berlin, das der Stiftung neben dem 2009 bereitgestellten Stiftungskapital in Höhe von fünf Millionen Euro jährlich Landesmittel für den Geschäftsbetrieb und die Fördertätigkeit zuwendet. Die Stiftung trägt den Namen „Einstein Stiftung Berlin“ und ist dem Wirken Albert Einsteins und seiner herausragenden Bedeutung für Wissenschaft und Gesellschaft in Berlin und der gesamten Welt verpflichtet.

Wissenschaft ist ein entscheidender Zukunftsfaktor für das Land Berlin. Die Einstein Stiftung verfolgt das Ziel, Wissenschaft und Forschung in Berlin auf internationalem Spitzenniveau zu fördern.

Sie verwirklicht dies insbesondere durch die Unterstützung von:

- institutionenübergreifenden Forschungsschwerpunkten und -projekten
- gezielter Nachwuchsförderung
- Berufungen zur Gewinnung herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler
- forschungsorientierten Lehrangeboten
- internationaler Netzwerkbildung

Die Kernaufgabe der Einstein Stiftung ist es, in einem wettbewerblichen und antragsbasierten Verfahren die besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Projekte für eine Förderung auszuwählen und zu finanzieren.

Antragsberechtigt sind die Berliner Universitäten:

- Freie Universität Berlin
- Humboldt-Universität zu Berlin
- Technische Universität Berlin
- Universität der Künste Berlin
- Charité-Universitätsmedizin Berlin

Als Kooperationspartner können öffentlich grundfinanzierte Einrichtungen, wie zum Beispiel die Berliner Institute der Max-Planck-Gesellschaft, der Helmholtz-Gemeinschaft, der Leibniz-Gemeinschaft und der Fraunhofer-Gesellschaft gefördert werden. Darüber hinaus genießt auch die Hebrew University of Jerusalem den Status einer Kooperationspartnerin.

Die Anträge werden durch externe Gutachterinnen und Gutachter wissenschaftlich bewertet. Auf Grundlage dieser Bewertungen formuliert die Wissenschaftliche Kommission Förder- und Ablehnungsempfehlungen für den Stiftungsvorstand. Dieser entscheidet unter der zusätzlichen Berücksichtigung der Stellungnahmen der Berlin-Expertinnen und -Experten, ob und in welcher Höhe die Einstein Stiftung ein Projekt fördert.

Für die Wissenschaft. Für Berlin.

Förderung

Programme

Personenförderung

Einstein-Professur (S. 12)
Einstein Visiting Fellow (S. 13)
Einstein BIH Visiting Fellow (S. 22)
Einstein Research Fellow (S. 22)
Einstein Junior Fellow (S. 24)
Einstein International Postdoctoral Fellow (S. 24)

Projektförderung

Einstein-Forschungsvorhaben (S. 26)
Einstein-Zirkel (S. 27)

Strukturförderung

Einstein-Zentrum (S. 28)
Einstein Doctoral Program (S. 28)

Personenförderung

Einstein-Professur

Mit dem Programm Einstein-Professur unterstützt die Einstein Stiftung die Berliner Universitäten in ihrem Bestreben, Spitzenwissenschaftlerinnen und Spitzenwissenschaftler nach Berlin zu berufen oder ihre Abwerbung zu verhindern. Die Förderung umfasst Mittel für eine Berufungsleistungszulage, Investitionsmittel sowie Sachmittel.

Ende 2017 wurde zudem das Programm der Einstein-Profil-Professuren eingeführt. Ziel ist es, gezielte Spitzenberufungen aus dem Ausland, die von herausragender strategischer Bedeutung für den Wissenschaftsstandort Berlin sind, zu realisieren. Die erste Förderentscheidung fällt im Februar 2018.

Im Berichtsjahr wurde die Förderung von vier Einstein-Professuren bewilligt:

Bruno Klingler

Der Mathematiker Bruno Klingler folgte im Dezember 2016 dem Ruf der Humboldt-Universität zu Berlin, nachdem er im Laufe seiner wissenschaftlichen Karriere bereits Professuren in den USA und Frankreich innehatte. Sein Hauptforschungsinteresse liegt in der Beziehung der Topologie von Varietäten und ihrer algebraischen und arithmetischen Strukturen. Als einer der weltweit renommiertesten Mathematiker im Bereich der arithmetischen Geometrie wird er im Rahmen seiner durch die Damp Stiftung geförderten Einstein-Professur den Mathematikstandort Berlin weiter stärken.

Peter Karl Friz

Peter Karl Friz ist Mathematiker und forscht im Bereich der Stochastik und Finanzmathematik. Seit 2017 ist er Einstein-Professor an der Technischen Universität Berlin. Er studierte Mathematik an der Technischen Universität Wien, der École Centrale Paris, der University of Cambridge und der New York University.

Marcus Alexander Mall

Professor Mall gehört international zu den renommiertesten Experten für Pädiatrische Pneumologie. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte liegen in der Erforschung der Krankheitsentstehung und der Entwicklung neuer Therapien der Mukoviszidose (auch bekannt als zystische Fibrose), einer Erbkrankheit, die zu einer schweren chronischen Lungenerkrankung führt.

Markus Ralser

Als Professor für Biochemie verstärkt Markus Ralser die Charité in diesem für sie zentralen Bereich. Ralser erforschte bisher insbesondere die molekulargenetischen Grundlagen des Zellstoffwechsels am Beispiel von Hefen.

Einstein Visiting Fellow

Wie bereits in den Vorjahren erfreute sich das Programm Einstein Visiting Fellow im Jahr 2017 großen Interesses. Das Programm ermöglicht Berliner Exzellenzclustern, Graduiertenschulen, Sonderforschungsbereichen, DFG-Graduiertenkollegs und Einstein-Zentren, internationale Top-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler in ihre Forschung einzubinden und so die Kooperationen der Berliner Universitäten mit profilierten Einrichtungen weltweit weiter zu stärken. Insbesondere dank der Kofinanzierung durch die Damp Stiftung konnte die Einstein Stiftung insgesamt sieben Erstanträge sowie sechs Verlängerungsanträge bewilligen.

Folgende Fellowships wurden im Berichtsjahr bewilligt:

Robert Burnap

Robert Burnap ist durch seine Forschung zur Sauerstoffbildung in der oxygenen Fotosynthese von Pflanzen, Algen und Cyanobakterien international bekannt geworden. Diese Organismen bauen mithilfe von Sonnenlicht aus Wasser und dem Kohlendioxid (CO_2) der Luft organische Verbindungen auf, die Zellen als Energieträger dienen. Als weiteres Produkt der oxygenen Fotosynthese wird der Sauerstoff (O_2) der Erdatmosphäre gebildet. Heute versuchen Wissenschaftler, den Prozess der Fotosynthese als Blaupause für die Erzeugung alternativer, nicht fossiler Brennstoffe wie zum Beispiel Wasserstoff zu nutzen.

Michel Chaouli

Michel Chaouli setzt sich in seinem Projekt, dem „Philologischen Laboratorium", grundlegend mit der Rolle von Kritik in den Literatur- und Kulturwissenschaften auseinander. Sein Ziel ist es, alternative Herangehensweisen jenseits der Kritik zu testen und dadurch neue Möglichkeiten zu schaffen, um die Erfahrung von Kunst zu beschreiben. In Berlin wird er an der Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien forschen.

Eduard Feireisl

Der Mathematiker gilt als einer der weltweit führenden Experten auf dem Gebiet der mathematischen Strömungsmechanik. Als erster tschechischer Einstein Visiting Fellow untersucht er zukünftig am Sonderforschungsbereich „Kontrolle selbstorganisierender nichtlinearer Systeme" die physikalischen Grundlagen komplexer Flüssigkeiten mithilfe von mathematischen Theorien. Komplexe Flüssigkeiten spielen bei zahlreichen industriellen (z. B. LCDs) oder medizinischen Verfahren (z. B. Arzneimittel) eine bedeutende Rolle. Die Damp Stiftung kofinanziert das Fellowship.

Dieter Jaeger

Dieter Jaegers neurowissenschaftliche Forschung konzentriert sich auf das Verständnis der Informationsverarbeitung bei Basalganglien und des Kleinhirns, das heißt derjenigen Kernbereiche des Ge-

hirns, die unterhalb der Großhirnrinde liegen. Am Exzellenzcluster „Neurocure“ untersucht er insbesondere den Informationsfluss von den Basalganglien in die Hirnrinde über den Thalamus. Forschungen in diesem Bereich tragen zu einem besseren Verständnis zu motorischen Erkrankungen wie beispielsweise Parkinson bei. Das Fellowship wird von der Damp Stiftung finanziert.

John Henry Maddocks
John Maddocks gilt als herausragender Experte bei der Multiskalen-Modellierung von DNA, dem Biomolekül aus Nukleinsäure, das die Erbinformationen trägt und die Basis für unsere Gene bildet. Den Wissenschaftler interessieren vor allem die nanomechanischen Eigenschaften von DNA-Molekülen. Sie entscheiden darüber, wie die DNA in unseren Zellen „verpackt“ und gespeichert wird. Er möchte herausfinden, wie sich die Reihenfolge der einzelnen Nukleotide, also der Bausteine der Erbmoleküle, auf diese nanomechanischen Eigenschaften auswirkt und ob und warum Teile unserer Erbinformation diese Eigenschaften gezielt beeinflussen.

Peter Schröder
Peter Schröder gilt im Bereich der Computergrafik als einer der weltweit bekanntesten Spezialisten. Der Informatiker forscht an der Schnittstelle von mathematischen, physikalischen und geometrischen Theorien und deren praktischen Anwendungen im Bereich der Computergrafik. In Berlin wird der Humboldt-Forschungspreisträger den Sonderforschungsbereich/Transregio „Diskretisierung in Geometrie und Dynamik“ verstärken.

Edriss Titi
Edriss Titi ist ein international renommierter Experte für Angewandte Mathematik, der sich unter anderem auf die mathematische Untersuchung von Problemen im Bereich von Fluiddynamik, Turbulenz und geophysikalischen Strömungen spezialisiert hat. Edriss Titi hat aufsehenerregende Resultate zur mathematisch rigorosen – das heißt etwa so viel wie unzweifelhaft gesetzmäßig bewiesenen – Absicherung der Modellgleichungen für Atmosphärenprozesse erzielt.
Er konnte lange Zeit offene Fragen der Existenz und Eindeutigkeit von Lösungen dieser Gleichungen abschließend klären und stellt damit den Modellgleichungen so etwas wie ein mathematisches Gütesiegel aus.

Folgende Fellowships wurden im Berichtsjahr verlängert:

Stefan Keppler-Tasaki
Als Literatur- und Medienwissenschaftler hat der deutsch-japanische Forscher Keppler-Tasaki für Innovationen gesorgt, die internationale Beachtung gefunden haben. Er lehrt an der besten asiatischen Universität, der University of Tokyo. Als Einstein Visiting Fellow kam er an die Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien an der Freien Universität Berlin zurück, die er selbst mit aufgebaut hat. Dort forscht Keppler-Tasaki zur mitteleuropäischen Beobachtung der Großmachtbeziehun-

gen am Pazifik. Dabei nimmt er besonders die Zeit von 1900 bis 1945 in den Blick.

Rahul Pandharipande

Rahul Pandharipandes bahnbrechende Forschung in algebraischer Geometrie hat einen Paradigmenwechsel in der Betrachtung von Modulräumen herbeigeführt. Nach seinem Studium in Harvard und Princeton hat Pandharipande unter anderem am California Institute of Technology und in Princeton gelehrt, bevor er als Professor für Mathematik an die ETH Zürich wechselte. Pandharipande wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Als Einstein Visiting Fellow setzt er seine Forschung an der Berlin Mathematical School fort.

Jesse Prinz

Jesse Prinz ist Einstein Visiting Fellow und Professor für Philosophie am Graduiertenzentrum der City University of New York. Seit 2015 leitet er die Einstein-Gruppe „Consciousness, Emotions, Values" an der Berlin School of Mind and Brain. Prinz gehört einer Generation von Philosophen an, die über den Tellerrand der abstrakten Reflexion hinausschauen und auch empirische Erkenntnisse in ihre Theoriebildung einbeziehen. Dazu führt er psychologische Experimente durch.

Richard J. Samuels

Richard Samuels gilt als einer der renommiertesten Experten für internationale Beziehungen – nicht nur wissenschaftlich, sondern auch praktisch: Der US-Amerikaner war unter anderem als Regierungsberater tätig und hat an den Top-Universitäten Yale und Princeton unterrichtet. Außerdem ist er Direktor des Centers for International Studies am Massachusetts Institute for Technology und Vorsitzender der Japan-U.S. Friendship Commission. Als Einstein Visiting Fellow erforscht er an der Graduate School of East Asian Studies die Rolle Japans in der ostasiatischen Sicherheitspolitik.

Bernd Sturmfels

Bernd Sturmfels gilt als internationaler Experte für Nichtlineares. Seine Erkenntnisse sind nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch von großer Relevanz. So erforscht der bislang in Berkeley, seit 2017 in Leipzig tätige Professor, wie wissenschaftliche Computerprogramme verbessert werden können. Der ehemalige Vizepräsident der American Mathematical Society hat Mathematik und Informatik in Deutschland und den USA studiert. Als Einstein Visiting Fellow forscht er nun auch an der Technischen Universität Berlin.

R. Jay Wallace

R. Jay Wallace ist einer der renommiertesten Moralphilosophen der Gegenwart. Seine Forschungsinteressen reichen von normativer Ethik und Theorien zur praktischen Vernunft bis zu politischer Philosophie und Rechtsphilosophie. In Berlin forscht Wallace am Exzellenzcluster „Topoi" über die Rolle von sozialen Beziehungen für moralische Normen. Im Fokus der Untersuchungen steht die zwischenmenschliche Konstitution moralischer Normen, beispielsweise bei versprechensbedingten Verpflichtungen.

16 Einstein Visiting Fellows

Fellow	Heimat-einrichtung	Forschungsvorhaben	Gastgeber	Gasteinrichtung	Zeitraum seit
Christopher Andrew Beattie	Virginia Polytechnic Institute	Modeling complex transport-dominated phenomena and reactive flows	Rudibert King	TurbIn – Signifikante Wirkungsgradsteigerung in Gasturbinen (SFB[1])	2015
Robert Burnap	Oklahoma State University	Protonation dynamics and evolution of oxygenic photosynthesis examined by biophysics with molecular biology	Holger Dau	Protonation Dynamics in Protein Function (SFB)	2018
Michel Chaouli	Indiana University	Das Philologische Laboratorium. Neue Modelle des Umgangs mit Kunst jenseits der Kritik	Jutta Müller-Tamm	Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien	2018
Cecilia Clementi	Rice University, Houston	Bridging molecular and cellular resolution by multiscale modeling incorporating experimental data	Stephan Sigrist	Scaffolding of Membranes – Molecular Mechanisms and Cellular Functions (SFB)	2017
Stephen Cramer	University of California, Davis	Advanced Spectroscopy on H2- and CO-Processing Catalysts	Peter Hildebrandt	Exzellenzcluster UniCat	2017
Felipe Cucker	City University of Hong Kong	Complexity and accuracy of numerical algorithms in algebra and geometry	John Sullivan	Berlin Mathematical School	2017
Eduard Feireisl	Tschechische Akademie der Wissenschaften	Free boundary problems for nonlocal operators	Eckehard Schöll	Control of self-organizing nonlinear systems (SFB)	2018
Vittorio Gallese	Università di Parma	The Development of Identity: Socio-cultural practices from dyads to groups	Michael Pauen	Berlin School of Mind and Brain	2016

1 Sonderforschungsbereich

Fellow	Heimat-einrichtung	Forschungsvorhaben	Gastgeber	Gasteinrichtung	Zeitraum seit
Angela M. Gronenborn	University of Pittsburgh	The post-translational phosphorylation code of the human ribosomal protein S6 and its role in cancer	Juri Rappsilber	From Molecules to Modules: Organisation and Dynamics of Functional Units in Cells (SFB)	2016
Dimitri Gutas	Yale University	The Poetics of Aristotle between Europe and Islam	Béatrice Gründler	Berlin Graduate School of Muslim Cultures and Societies	2016
Ephraim Gutmark	University of Cincinnati	Modelling and testing of pressure gain combustion using Rotating Detonation Engines	C. Oliver Paschereit	TurbIn – Signifikante Wirkungsgradsteigerung in Gasturbinen	2016
Dieter Jaeger	Emory University	The involvement of apizeal dendritic non-linearities in the control of motor-cortical activity by basal ganglia	Matthew Larkum	Humboldt-Universität zu Berlin (NeuroCure)	2018
Stefan Keppler-Tasaki	University of Tokyo	Pazifika. Imaginationen und Diskussionen einer Neuen Mitte (1900–1945)	Irmela Hijiya-Kirschnereit	Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien	2015
Yannis G. Kevrekidis	Princeton University	Towards a fundamentally new approach to understanding complex multiscale systems	Rupert Klein	Scaling Cascades in Complex Systems (SFB)	2016
John Henry Maddocks	École Polytech-nique Fédérale de Lausanne	Multiscale Mathematical Modelling of the Sequence-Dependent Statistical Mechanics of DNA	Günter M. Ziegler	Berlin Mathematical School	2018
Neville Morley	University of Exeter	Bewegung als Prinzip – Dynamik und Transformation als politische Impulse im 5. Jh. v. Chr.	Christian Wendt	Exzellenzcluster Topoi/ Berliner Antike-Kolleg	2016

18 Einstein Visiting Fellows

Fellow	Heimat-einrichtung	Forschungsvorhaben	Gastgeber	Gasteinrichtung	Zeitraum seit
Rahul Pandharipande	ETH Zürich	Moduli of curves, bundles and K3 surfaces	John M. Sullivan	Berlin Mathematical School	2015
Jesse Prinz	City University of New York	Empirical Philosophy: Consciousness, emotion and values	Michael Pauen	Berlin School of Mind and Brain	2015
Francisco Santos	Universidad de Cantabria, Santander	Combinatorics and Complexity of Discrete Geometric Structures	Alexander I. Bobenko	Discretization in Geometry and Dynamics (SFB)	2016
Richard Samuels	MIT	Japan in East Asian Security	Verena Blechinger-Talcott	Graduate School of East Asian Studies	2015
Hans Schreiber	University of Chicago	Multicolor window chamber imaging to uncover the mechanism of cancer eradication	Clemens A. Schmitt	Berlin School of Integrative Oncology	2013
Peter Schröder	California Institute of Technology	Gemoetric and Physical Modeling	Alexander I. Bobenko	Discretization in Geometry and Dynamics (SFB)	2018
Gunter Schubert (EVF Plus)[2]	Universität Tübingen	Sovereignty and International Law in the PR China	Verena Blechinger-Talcott	Graduate School of East Asian Studies	2016

2 Einstein Visiting Fellow „Plus": Das Programm ermöglicht denjenigen Einheiten, die bereits eine/n ausländische/n Spitzenwissenschaftler/in eingeworben haben, einen weiteren Fellow aus einer deutschen Einrichtung zu beantragen.

Fellow	Heimat-einrichtung	Forschungsvorhaben	Gastgeber	Gasteinrichtung	Zeitraum seit
Susan Merrill Squier	Pennsylvania State University	Graphic medicine and literary pathographies: The aesthetics and politics of 'illness narratives' (comics, literature)	Irmela Krüger-Fürhoff	Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien	2016
Vasudevan Srinivas	Tata Institute of Fundamental Research, Mumbai	Algebra, K-Theory and Arithmetic Geometry	Konrad Polthier	Berlin Mathematical School	2016
Douglas W. Stephan	University of Toronto	Small-Molecule Activation with Main-Group Lewis Acids and Bases	Matthias Driess, Martin Oestreich	Exzellenzcluster UniCat	2016
Bernd Sturmfels	University of California, Berkeley	Nonlinear Algebra	Alexander I. Bobenko	Discretization in Geometry and Dynamics (SFB)	2015
Edriss Titi	Texas A&M University	Multiscale Moist Atmospheric Flows: Rigorous analysis, ensemble downscaling, and data assimilation	Rupert Klein	Scaling Cascades in Complex Systems (SFB)	2018
Dieter Vogt (EVF Plus)	University of Edinburgh	Katalyse in Mehrphasensystemen mit Polymerlatizes als Katalysatorträger und Phasentransfer-Reagenzien	Matthias Kraume	Integrated Chemical Processes in Liquid Multiphase Systems (SFB)	2015
R. Jay Wallace	University of California, Berkeley	The moral nexus: A relational theory of morality	Gerd Graßhoff	Exzellenzcluster Topoi	2016

20 Ehemalige Einstein Visiting Fellows

Fellow	Heimat-einrichtung	Forschungsrichtung/-vorhaben	Gastgeber	Gasteinrichtung	Zeitraum
Craig Calhoun	zunächst New York, ab 2012 Direktor der London School of Economics	Soziologie	Klaus Eder	Berlin Graduate School of Social Sciences	2011–2014
Ray Dolan	University College London & Wellcome Trust Centre for Neuroimaging	Neurowissenschaften	Arno Villringer, Michael Pauen	Berlin School of Mind and Brain	2011–2014
Nancy Fraser	New School for Social Research	Politikwissenschaft	Ulla Haselstein	Graduate School of North American Studies	2011–2014
Adele Goldberg	Princeton University	Linguistik	Günter Schmidt-Gess	Exzellenzcluster Languages of Emotion	2011–2014
Detlef Günther	ETH Zürich	Analysis of Nanoparticles and Cells	Ulrich Panne	School of Analytical Sciences Adlershof	2013–2015
John Hartwig	University of California, Berkeley	Katalyseforschung	Matthias Driess	Exzellenzcluster UniCat	2011–2014
Thomas Levin	Princeton University	Germanistik/Philologie/ Medienwissenschaft	Peter-André Alt	Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien	2011–2014
David Mooney	Harvard School of Engineering	Regenerationsmedizin	Georg Duda	Berlin-Brandenburg School for Regenerative Therapies	2011–2015
James A. Sethian	University of California, Berkeley	Mathematik	Jürg Kramer	Berlin Mathematical School	2011–2014
Liba Taub	University of Cambridge	Wissenschaftsgeschichte der Antike	Friederike Fless	Exzellenzcluster Topoi	2011–2014
Roger Denis Traub	IBM Watson Research Center	Neurowissenschaften	Dietmar Schmitz	Exzellenzcluster NeuroCure	2011–2014
Matthias von Herrath	La Jolla Institute	Personalized Immunotherapy in diabetes mellitus: Development & validation of biomarkers	Hans-Dieter Volk	Berlin-Brandenburg School for Regenerative Therapies	2013–2016
Wendelin Werner	ETH Zürich	Mathematik	Jürg Kramer	Berlin Mathematical School	2011–2014

„Der Wissenschaftsstandort Berlin bietet mir große Forschungsfreiheit und maximale Kooperationsmöglichkeiten.“

Stefan Keppler-Tasaki,
Einstein Visiting Fellow

Einstein BIH Visiting Fellow

In Kooperation mit der Stiftung Charité hat die Einstein Stiftung erneut Einstein BIH Visiting Fellowships ausgeschrieben, die aus Mitteln der Privaten Exzellenzinitiative Johanna Quandt finanziert werden. Die drei neuen Fellows beginnen ihre Forschungen in Berlin im Frühjahr 2018, die Projektabwicklung erfolgt über die Einstein Stiftung:

Edvard Moser

Der Neurowissenschaftler Edvard Moser erhielt 2014 den Nobelpreis für seine Entdeckungen zur räumlichen Orientierung, zusammen mit seiner Ehefrau, May-Britt Moser, und John O'Keefe. Moser war es gelungen, Neuronen im menschlichen Gehirn zu identifizieren, die ein Navigationssystem bilden – die sogenannten „Gitterzellen" (engl. grid cells). Sie ermöglichen es dem Menschen, sich im Raum zu orientieren und sich an einmal gegangene Wege zu erinnern.

Thomas Südhof

Die Einstein Stiftung und das BIH haben mit Thomas Südhof einen Nobelpreisträger für Medizin in ihren Reihen. Der Neurowissenschaftler erhielt die Auszeichnung für die Entdeckung von Transportprozessen in Zellen. Nach seinem Studium u. a. an der Harvard University promovierte er am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie. Seit 2008 ist Südhof Professor für Zellphysiologie in Stanford. In seinem Berliner Projekt konzentriert er sich auf die Frage, wie Nervenzellen im Gehirn kommunizieren und wie diese Kommunikation in Krankheiten gestört wird. Die Förderung von Thomas Südhof startete bereits im November 2017.

Viola Vogel

Die international renommierte Bioingenieurin und Nanotechnologin forscht als Einstein BIH Visiting Fellow am Berliner Institut für Gesundheitsforschung. Das Fellowship wird mit Mitteln der Stiftung Charité gefördert. Viola Vogel verstärkt die zukunftsträchtige Forschung im Bereich der regenerativen Medizin in Berlin. Ihre innovativen Ansätze zur Messung von zellregulierten mechanischen Kräften im Körper gelten als wichtige Grundlage, um Wachstums- und Heilungsprozesse besser zu verstehen.

Einstein Research Fellow

Das Einstein Research Fellowship fördert sowohl universitäre Spitzenwissenschaftlerinnen und Spitzenwissenschaftler als auch berufbare Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler. Professorinnen und Professoren erhalten die Möglichkeit, für maximal zwei Jahre an einem außeruniversitären Institut zu forschen. Berufbare Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler können durch die von der Stiftung finanzierte Vertretungsprofessur das eigene berufliche Profil in Berlin weiterentwickeln. Im Jahr 2017 wurden keine Anträge im Programm Einstein Research Fellow

Einstein BIH Visiting Fellows

Fellow	Heimat-einrichtung	Forschungsrichtung/-vorhaben	Gastgeber	Gasteinrich-tung	Zeitraum seit
Rolf Bodmer	Sanford Burnham Prebys Medical Discovery Institute, La Jolla	Congenital heart disease: Expanding the developmental genetic network by utilizing the Drosophila heart to model patient genomic aberrations	Silke Sperling	Charité/BIH	2016
David Gutmann	Washington University School of Medicine, St. Louis	Biology and treatment strategies of low-grade gliomas	Helmut Ket-tenmann	Charité/BIH	2017
Bassem Hassan	ICM (Brain & Spine Institute) Paris	The development basis of neuronal circuit wiring variability and its contribution to behavior	Christian Rosenmund	Charité/BIH	2016
Brian Kobilka	Stanford University	In silico GPCR: A computational microscope to determine receptor-G protein coupling specificity and functional selectivity	Christian Spahn/Peter Hildebrand	Charité/BIH	2017
Edvard Moser	Technisch-Naturwis-senschaftliche Universität Norwegen	Role of the parasubiculum in interregional theta-synchrony in spatial navigation	Dietmar Schmitz	Charité/BIH	2018
Ulrich Müller	The Scripps Research Institute, La Jolla	Mechanotransduction in health and disease	Thomas Sommer	Charité/BIH	2016
Mario Nicodemi	Università degli Studi di Napoli	Understanding chromatin folding and gene regulation in disease associated genomic rearrangements	Ana Pombo	Charité/BIH	2017
Florian Sennlaub	Institut de la Vision Paris	Signaling at the blood/retina barrier in the recruitment of macrophages and accumulation in retinal disease	Olaf Strauß	Charité/BIH	2015
Michael Sieweke	Centre d'Immunologie de Marseille-Luminy	Control of macrophage numbers by endogenous selfrenewal mechanisms	Klaus Rajewsky	Charité/BIH	2015
Thomas Südhof	Stanford University	Neurowissenschaften	Christian Rosenmund	Charité/BIH	2015
Stefan Tullius	Harvard Medical School	Vascular Composite Tissue Allotransplantation (VCA): An integrated, multidisciplinary basic and clinical research program for abdominal wall, hand, and uterus transplantation	Johann Pratschke	Charité/BIH	2017
Viola Vogel	ETH Zürich	Mechanobiology of Tissue Growth and Regeneration	Georg Duda	Charité/BIH	2018

gestellt. Im Frühjahr 2018 wird Professor Gregory Jackson (Freie Universität Berlin/Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung) als Einstein Research Fellow gefördert.

Einstein Junior Fellow

Das Programm Einstein Junior Fellow bietet den Berliner Hochschulen sowie der Charité-Universitätsmedizin Berlin die Möglichkeit, ihre besten berufbaren Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler für weitere drei Jahre zu beschäftigen. Durch einen Beschluss des Stiftungsrates im Berichtsjahr ermöglicht das Programm nun auch Rekrutierungen aus dem Ausland. Die antragsberechtigten Universitäten können jährlich je drei Anträge für Fellowships bei der Stiftung stellen. Die Förderung umfasst eine der W2-Professur entsprechende Besoldung sowie zusätzliche Personal- und Sachmittel in Höhe von 100.000 Euro für den Zeitraum von drei Jahren.

Von den drei Ende 2016 bei der Einstein Stiftung eingereichten Anträgen wurde einer im Juli 2017 bewilligt. Von den drei Mitte 2017 eingereichten Anträgen wurde ebenfalls einer Ende 2017 bewilligt. Bei den neuen Fellows, die beide an der Humboldt-Universität zu Berlin angesiedelt sind und im Jahr 2018 ihre Fellowships antreten sollen, handelt es sich um:

- **Christian Bogner**
- **Valentina Forini**

Einstein International Postdoctoral Fellow

Im Programm Einstein International Postdoctoral Fellow erhalten bereits geförderte junge Spitzenwissenschaftlerinnen und Spitzenwissenschaftler die Möglichkeit, die von ihnen geführte Nachwuchsgruppe personell durch eine/n aus dem Ausland rekrutierte/n Postdoktorandin/Postdoktoranden zu verstärken. Gleichzeitig sollen auf diese Weise internationale junge Talente für Berlin interessiert und es soll ihnen eine Arbeitsmöglichkeit für bis zu fünf Jahre gegeben werden.

Von den fünf Mitte 2017 eingereichten Anträgen auf Einstein International Postdoctoral Fellowships wurde einer bewilligt. Der Biologe **Leó Botton-Divet** unterstützt die Nachwuchsgruppe von Professor John A. Nyakatura am Exzellenzcluster „Bild Wissen Gestaltung" an der Humboldt-Universität zu Berlin ab 2018. Botton-Divet war zuvor als Doktorand am Muséum National d'Histoire Naturelle in Paris tätig.

„Durch die Förderung der Einstein Stiftung kann ich auf international kompetitivem Niveau forschen.“

Ann Ehrenhofer-Murray,
Einstein-Professorin

Projektförderung

Einstein-Forschungsvorhaben

Im Programm Einstein-Forschungsvorhaben fördert die Stiftung exzellente wissenschaftliche Projekte auf höchstem internationalen Niveau, die von mehreren Forschungseinrichtungen in Berlin getragen werden. Die Vorhaben sollen im positiven Sinne risikobehaftet sein und der Weiterentwicklung des Forschungsstandorts Berlin dienen.

Im Berichtsjahr 2017 startete die Förderung des Einstein-Forschungsvorhabens „Autonomie und Funktionalisierung – eine ästhetisch-kulturhistorische Analyse der Kunstbegriffe in der bildenden Kunst".

Ziel des Forschungsprojektes ist es, anhand einer Analyse der Entwicklung der Berliner bildenden und performativen Künste exemplarisch gegenwärtige Formen der Neuverhandlung des Verhältnisses von Autonomie und Funktionalisierung zu klären. Mit Autonomie und Funktionalisierung macht das Forschungsvorhaben dabei zentrale und konträr gedachte Begriffe sowohl der künstlerischen Produktion und Theoriebildung als auch der philosophischen Ästhetik zum Thema. Es verfolgt das Ziel, komplexe und im Prozess befindliche Konzeptionen, die sich historisch herausgebildet haben, in einer dynamischen theoretischen Struktur neu zusammenzufassen und die Entwicklungen in Berlin zu denen an anderen Orten (insb. London, Wien, Warschau) ins Verhältnis zu setzen.

Weiterhin hat die Stiftung vier zusätzliche Forschungsvorhaben bewilligt, die im Jahr 2017 ihre Arbeit aufgenommen haben:

- **Viaggio da Berlino a Zante oder Romantische Poetologie und Deutscher Idealismus auf den Ionischen Inseln**
- **Carbon-nitride substrates and the effect of local electric field**
- **Functional role of feedback in sensory representation**
- **Dynamics of electrically coupled neuronal networks**

Ferner wurde das Projekt **Perzeptionen Ägyptens. Die Zeichnungen der Preußischen Ägypten-Expedition (1842–1845)** bewilligt, das allerdings erst im Jahr 2018 startet.

Folgende Projekte wurden im Berichtsjahr abgeschlossen:

- **Leibniz-Humboldt-Professur Chemische Biologie**
- **Active plasmonic nano-antennas for generating, detecting, and converting quantum light**
- **The axonal code of information processing**

- **Algorithmische Lineare Algebra: Hochleistungsrechnen, Numerische Stabilität und Fehlertoleranz**

Einstein-Zirkel

Dieses Programm eröffnet Berliner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Gelegenheit zur selbst organisierten themenbezogenen Kooperation in Berlin. Die Förderung umfasst die Finanzierung von regelmäßigen mehrtägigen Arbeitstreffen sowie Koordinierungsmittel.

Neu in diesem Programm ist die Kooperation mit der Schering Stiftung. In der Programmvariante Einstein-Schering-Zirkel werden Projekte gefördert, die sich besonders um interdisziplinäre Ansätze zwischen Lebenswissenschaften und Geisteswissenschaften oder Kunst bemühen. Im Berichtsjahr wurde kein Zirkel gefördert.

Im Berichtsjahr startete die Förderung von drei Einstein-Zirkeln, die 2016 bewilligt worden waren:

- **bod-y-motion: Zur Rolle von Körper und Emotionen in künstlerischen und wissenschaftlichen Praktiken**
  An der Universität der Künste Berlin untersucht „bod-y-motion", ein interdisziplinärer Einstein-Zirkel von Künstlerinnen und Künstlern sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die Rolle von körperlichen und emotionalen Elementen und Erfahrungen in Forschungsprozessen sowie in unserem Wissensverständnis.

- **Pathophysiology and prevention of chemotherapy-induced neurotoxicity**
  Der Einstein-Zirkel an der Charité-Universitätsmedizin Berlin untersucht die neurotoxischen Nebenwirkungen von Chemotherapien.

- **Science and Culture**
  Dieser Einstein-Zirkel an der Humboldt-Universität zu Berlin will erforschen, wie die Grenzen zwischen den Geisteswissenschaften und den Naturwissenschaften aufgehoben werden können, um neue interdisziplinäre Forschungsobjekte und -methoden zu etablieren.

Strukturförderung

Einstein-Zentrum

Einstein-Zentren bündeln die verschiedenen Kompetenzen und Expertisen innerhalb Berlins und helfen, die Spitzenposition der Berliner Wissenschaft in besonders profilierten Bereichen zu festigen.

Im Jahr 2017 gingen keine Anträge auf Einstein-Zentren in der Geschäftsstelle ein, es gab aber mehrfach Gespräche mit Initiativen, die eine Antragstellung erwägen.

Einstein Doctoral Program

Als Einstein Doctoral Program würdigt die Einstein Stiftung besonders erfolgreiche strukturierte Programme, die zur Promotion an den Berliner Universitäten und der Charité-Universitätsmedizin Berlin führen. Das Preisgeld soll den Promotionsprogrammen neue Spielräume zur Nachwuchsförderung und strukturellen Weiterentwicklung eröffnen. Gleichzeitig sollen die Preise dazu beitragen, die Attraktivität der Promovierendenausbildung in Berlin international sichtbarer zu machen.

Anfang des Jahres 2017 wurde der Einstein-Doktorandenprogramm-Preis zum ersten Mal verliehen. Die Berlin School of Mind and Brain, die Friedrich Schlegel Graduiertenschule und die Berlin Graduate School of Ancient Studies wurden von der Einstein Stiftung als Einstein Doctoral Programs ausgezeichnet. Das Gesamtpreisgeld beträgt eine Million Euro verteilt auf drei Jahre.

Die Preisgelder können zum Beispiel für Stipendien und Doktorandenstellen, Veranstaltungen oder für die Einladung internationaler Gäste verwendet werden. Das erstplatzierte Programm erhält für die Dauer von drei Jahren jeweils 150.000 Euro jährlich, das zweitplatzierte Programm 100.000 Euro und das drittplatziert 75.000 Euro. Während der Dauer ihrer Förderung tragen die Preisträger die Auszeichnung „Einstein Doctoral Programme".

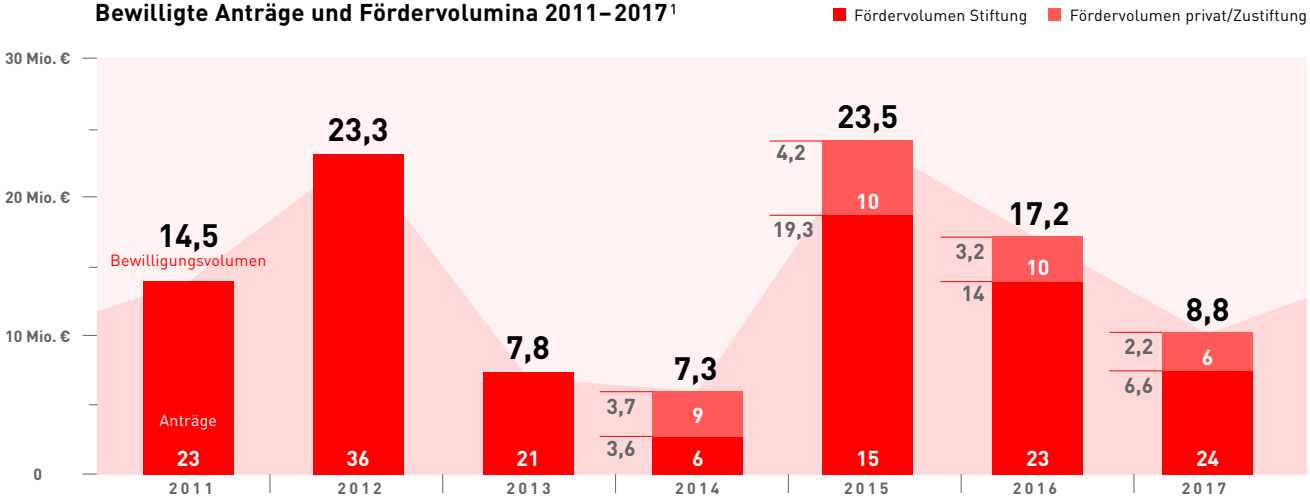
Der Einstein-Doktorandenprogramm-Preis wird unterstützt durch die Pfizer Deutschland GmbH.

Die Preise wurden im Rahmen des Neujahrsempfangs der Einstein Stiftung am 19. Januar 2017 im Roten Rathaus verliehen. Mit höchstem Lob (summa cum laude) wurden die Berlin School of Mind and Brain und die Friedrich Schlegel Graduiertenschule ausgezeichnet. Die Berlin Graduate School of Ancient Studies wurde mit großem Lob (magna cum laude) gewürdigt. →

EINSTEIN
Foundation.de
EINSTEIN
Doctoral Programme
EINSTEIN
Doctoral Programme
EINSTEIN
Foundation.de

Förderentwicklung

Bewilligte Anträge und Fördervolumina 2011–2017[1]



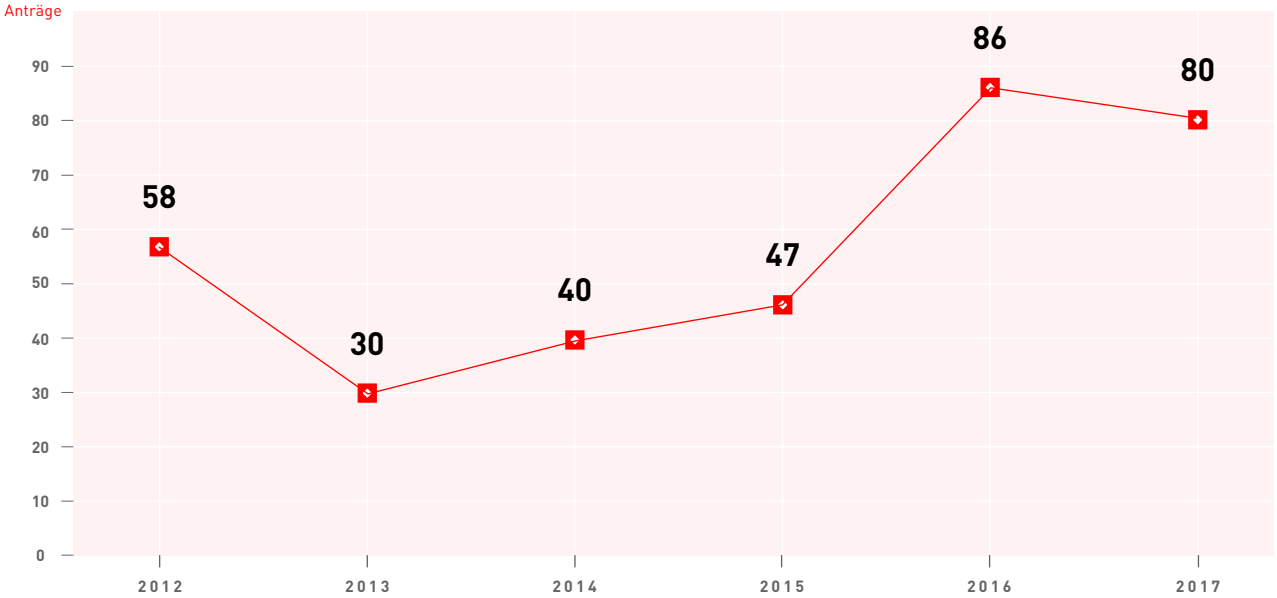
Die Entwicklung des Förderhandelns hat bedingt durch geringe finanzielle Spielräume im Berichtsjahr deutlich an Dynamik verloren. Zudem wurden im Berichtszeitraum keine Einstein-Zentren bewilligt. Dies erklärt einen Teil der deutlich geringeren Fördersummen. Die hier abgebildeten Bewilligungsvolumina bewirken finanzielle Verpflichtungen über zwei bis fünf Jahre. Um bei voraussichtlich konstanten öffentlichen Mitteln in den kommenden Jahren sowohl laufende bzw. bereits bewilligte Projekte zu finanzieren als auch einen gewissen Spielraum für neue Förderungen zu erhalten, war eine deutliche Reduktion der Bewilligungen vonnöten. Dies bedeutet, dass von der Wissenschaftlichen Kommission als förderwürdig eingestufte Anträge in mehreren Fällen nicht finanziert werden konnten.

Aufgrund der begrenzten Fördermittel ist die Stiftung vorübergehend dazu übergegangen, neben programmspezifischen Ausschreibungen (Einstein Visiting Fellows, Einstein-Doktorandenprogramm-Preis, Einstein-Profil-Professuren) auch die beiden regulären Antragsrunden programmspezifisch auszurichten. Im November hat sie erstmals nur Anträge im Bereich der Projektförderung zugelassen.

1 Nicht eingerechnet ist das Einstein-Zentrum Digitale Zukunft, das 2016 bewilligt wurde und dessen finale Fördersumme u. a. aufgrund der privat-öffentlichen Mischfinanzierung zum Berichtszeitpunkt nicht feststeht.

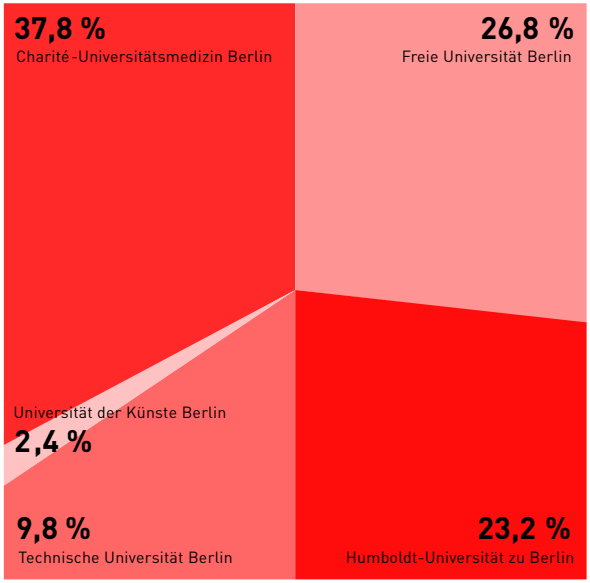
Förderstatistik

Antragsaufkommen

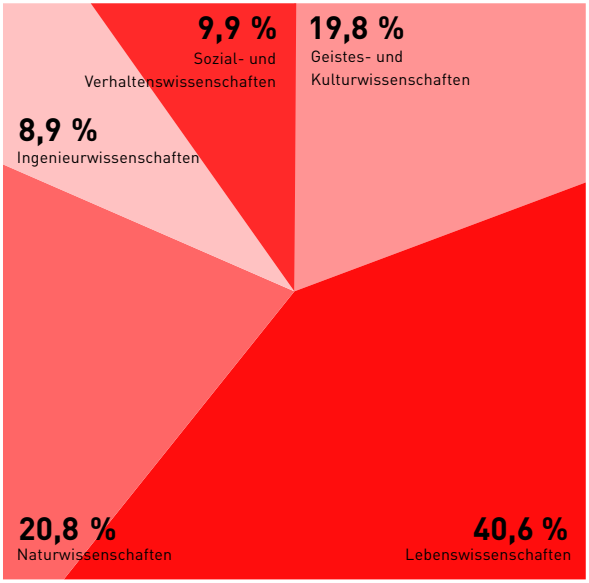


Im Jahr 2017 wurde das Niveau des Vorjahres weitestgehend gehalten: Nach 86 Anträgen im Vorjahr haben die antragsberechtigten Einrichtungen im Berichtszeitraum 80 Anträge gestellt. Die Nachfrage nach Fördergeldern der Einstein Stiftung hat seit dem durch finanzielle Einschränkungen und gedrosselte Förderrunden bedingten Antragsrückgang in 2013 wieder deutlich zugenommen.

2017 eingegangene Anträge nach Institution

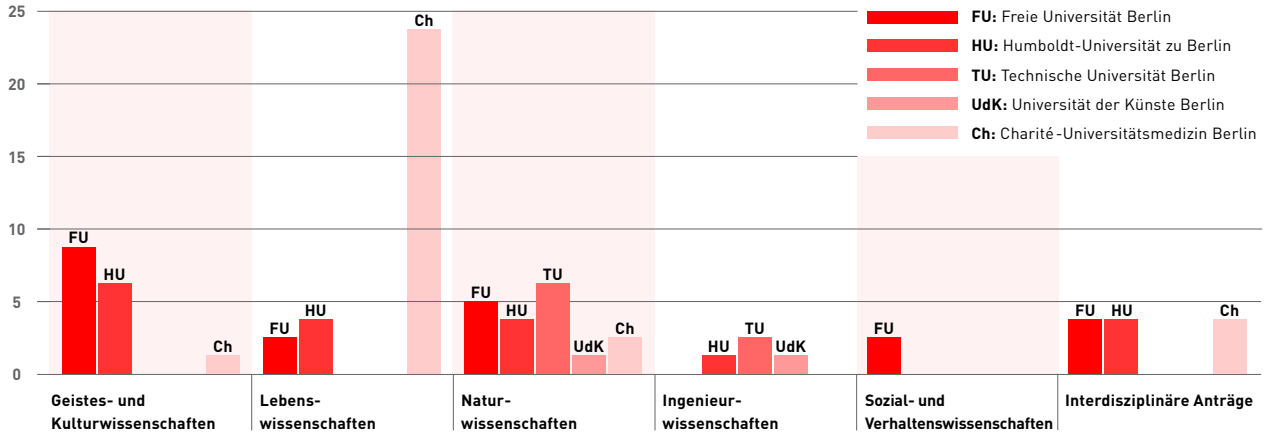


2017 eingegangene Anträge nach Wissenschaftsgebiet



Wie bereits im Vorjahr sind naturwissenschaftliche Anträge prozentual leicht zurückgegangen (2016: 23,8 Prozent), während die Antragszahlen aus den Geistes- und Kulturwissenschaften weiter gestiegen sind (2016: 15,1 Prozent). 15 Prozent der Anträge 2017 waren zudem interdisziplinär. Am häufigsten gab es interdisziplinäre Kollaborationen von Sozial- und Verhaltenswissenschaften mit Lebenswissenschaften, oft auch unter Beteiligung von Natur- oder Ingenieurwissenschaften.

2017 eingegangene Anträge nach Wissenschaftsgebiet und Institution



Durch viele laufende Projekte und hohe Antragszahlen ist das Antragsverfahren im Vergleich zum Vorjahr noch kompetitiver geworden. Die Bewilligungsquote in der Förderlinie Projektförderung lag 2017 bei 9 Prozent (2016: 24 Prozent); für weitere 17 Prozent steht die endgültige Förderentscheidung noch aus. Wie im Vorjahr konnten ca. zwei Drittel der förderwürdigen Projektanträge trotz positiven Votums der Wissenschaftlichen Kommission aufgrund knapper Mittel nicht in die Förderung genommen werden. In der Förderlinie Personenförderung wurden 58 Prozent der Anträge bewilligt; die gegenüber der Projektförderung deutlich höhere Bewilligungsquote ist auch bedingt durch das Engagement privater Geldgeber insbesondere im Programm Einstein Visiting Fellow.

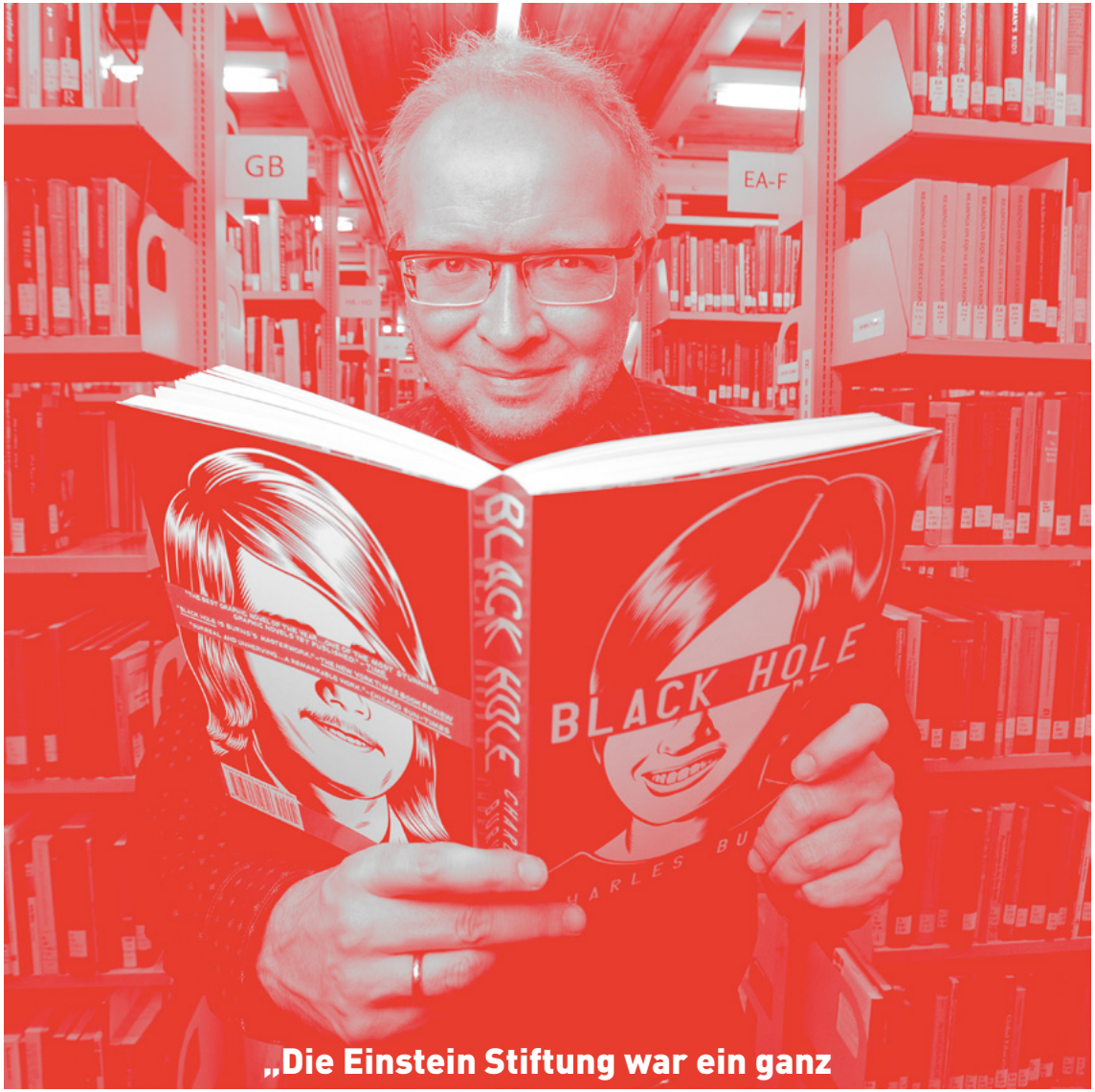
Die Stiftung hatte im Berichtsjahr 2017 insgesamt 19 Projekte, 6 Zentren sowie 46 Personen (inkl. 22 durch private Gelder finanzierte) in der Förderung. Sie hat 2 Anträge im Bereich der Projektförderung, 26 Anträge im Bereich der Personenförderung und 3 Anträge in der Strukturförderung bewilligt; das Gesamtbewilligungsvolumen betrug 2017 8,8 Millionen Euro. Aufgrund der angespannten finanziellen Situation mussten in größerem Maße als bisher die beantragten Summen der bewilligten Anträge gekürzt werden. 15 Projekte und Personenförderungen wurden 2017 abgeschlossen.

Gutachterstatistik

	2017	seit Stiftungsgründung (inkl. 2017)[1]
Angefragte Gutachter/-innen	**570** (8,4 je begutachtetem Antrag)	**2.240** (7,1 je begutachtetem Antrag)
– davon weiblich	**163** (28,6 %)	**594** (26,5 %)
– davon im Ausland	**446** (78,2 %)	**1.431** (63,9 %)
Erhaltene Gutachten	**203** (35,6 %; 2,8 je begutachtetem Antrag)	**903** (40,3 %; 2,8 je begutachtetem Antrag)
– davon von Frauen	**62** (30,5 % der Gutachten; 31,9 % der weiblichen Angefragten)	**237** (26,2 % der Gutachten; 39,9 % der weiblichen Angefragten)
– davon im Ausland	**160** (78,9 % der Gutachten; 35,9 % der im Ausland Angefragten)	**517** (57,3 % der Gutachten; 36,1 % der im Ausland Angefragten)

Im Berichtszeitraum ist es der Stiftung erneut gelungen, gegenüber den Vorjahren konstant viele Frauen sowie Gutachterinnen und Gutachter aus dem Ausland zu rekrutieren. Die Zusagequote der angefragten Gutachterinnen und Gutachter von 35,6 Prozent ist gegenüber dem Vorjahr (2016: 33,7 Prozent) leicht gestiegen. Trotz intensiver Bemühungen und Betreuung der Gutachtenden seitens der Geschäftsstelle verweist die geringe Prozentzahl dennoch auf das Problem der grundsätzlichen Überlastung des Gutachtersystems.

1 ohne Einstein-Zentren



„Die Einstein Stiftung war ein ganz wesentlicher Faktor in meiner Entscheidung, nach Berlin zu gehen.“

Frank Kelleter, Einstein-Professor

Antragsverfahren

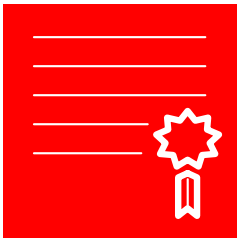
Antragstellung

Antragsberechtigte Institutionen:
Antrag

Formale Prüfung

Geschäftsstelle:
formale Antragsprüfung

Qualitative Prüfung

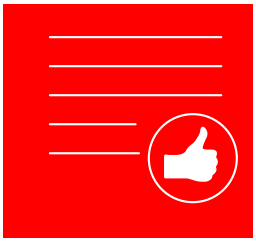


Wissenschaftliche Kommission:
Auswahl externer Gutachterinnen und Gutachter

Externe Gutachterinnen und Gutachter:
Begutachtung

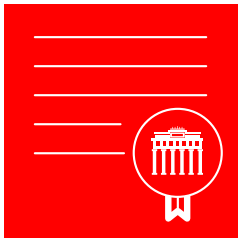
Dauer von Antragstellung bis Entscheidung: ca. 6 Monate

Förderempfehlung



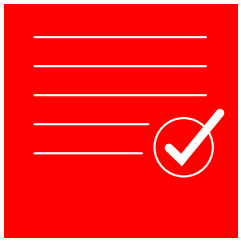
Wissenschaftliche Kommission:
Bewertung und Förderempfehlung

Berlin-Faktor



Beratungsgremium des Vorstands:
Bewertung der Relevanz für den Wissenschaftsstandort Berlin

Entscheidung



Vorstand:
Förderentscheidung

Nachgehorcht

Ulrich Müller untersucht in seiner Forschungsgruppe in Berlin die Mechanosensorik von Haarzellen, die beispielsweise im Innenohr einen wichtigen Beitrag zum menschlichen Hörvermögen leisten. Sie wandeln akustische Stimuli in elektrische Signale um, wobei ihre Defekte bis zur Taubheit führen können. Müllers Antworten zu unserem Einstein-Fragebogen haben nicht nur mit Musik zu tun.

Machen Sie bitte kurz die Augen zu und denken Sie an die Arbeit an Ihrem Forschungsprojekt. Was sehen Sie als Erstes?
Ich sehe Haarzellen und wie sie sich zum Klang von Musik bewegen.

Wie sähe Ihr Forschungsprojekt aus, wenn es ein Kunstobjekt wäre?
Meine Forschung ist aus meiner Sicht ein Kunstobjekt an sich. Kunst und Wissenschaft sind nicht so verschieden, sie sind beide angetrieben von der Leidenschaft, dem Charakter und den Neigungen der Person, die sie durchführt. Wenn mein Forschungsprojekt ein Kunstobjekt wäre, dann wäre es ein detailreiches Gemälde, welches als Ganzes schön anzusehen und leicht verständlich ist.

Was sind Ihrer Meinung nach die drei größten Erfindungen der Menschheit?
Musik, die unsere Emotionen anspricht. Der Newton'sche Ansatz, um die Natur zu verstehen, und Geld, welches es uns erlaubt, Handel über weite Distanz hinweg zu betreiben.

Mit wem würden Sie gern einmal einen Arbeitstag tauschen, und was würden Sie dann gerne tun?
Es gibt wenig, was man an einem einzigen Tag machen könnte. Ich fände es interessant zu sehen, wie ein Tag von Ali Khamenei im Iran abläuft, um einen anderen Blick auf die Welt werfen zu können. Oder ein Tag Staatschef der USA oder von Deutschland sein, um deren Blickwinkel einzunehmen. Aber auch dafür wäre ein Tag sehr kurz und wahrscheinlich nicht sehr hilfreich. Der Einblick würde wohl sehr oberflächlich bleiben.

Pflegen Sie ein ungewöhnliches Hobby, von dem Sie uns erzählen möchten?
Ich habe Repliken hominider Schädel gesammelt, um die Evolution von Primaten und Menschen zu verfolgen.

Gibt es einen konkreten Ort in Berlin, den Sie mit Ihrer Forschungsarbeit verbinden?
Die Berliner Philharmonie.

In welchem Berliner Bezirk, an welchem Ort fühlen Sie sich wohl, und warum?
Ich kenne die Stadt nicht gut genug, aber den Gendarmenmarkt mag ich wegen seiner Schönheit und weil Geschichte dort sehr präsent ist.

Der Hörforscher und Neurowissenschaftler Ulrich Müller ist Professor am Scripps Research Institute, La Jolla. Er promovierte an der Universität zu Köln und an der Princeton University in Biologie. Seit 2015 ist der Einstein Visiting Fellow am Berlin Institute of Health (BIH).

Kommunikation

HDR
PANO
QUADRAT
FOTO
VIDEO
SLO-MO

Publikationen

Albert

Albert ist das Journal der Einstein Stiftung Berlin über den Wissenschaftsstandort Berlin. Es erscheint einmal jährlich zu einem herausragenden Schwerpunktbereich Berliner Forschung. Informative Texte fast wie in einem wissenschaftlichen Journal werden mit starken Bildern ähnlich denen in einem populären Magazin kombiniert. **Albert** fühlt sich Berlin ebenso verpflichtet wie Einstein, dessen Name es trägt. Es fällt aus der Reihe, erfindet sich immer wieder neu. Und: Es stellt komplexe Themen so einfach wie möglich dar, aber nie einfacher. Für dieses innovative Konzept erhielten bereits die ersten beiden Ausgaben zu den Themen Mathematik (2016) und Neurowissenschaften (2017) bedeutende Branchenpreise: Den BCM-Award (Best of Content Marketing) im Bereich „Annuals". **Albert Nr. 1** wurde zudem mit dem Fox-Award in Gold für das Gesamtkonzept sowie dem Fox-Award/Visuals in Silber für die Gestaltung ausgezeichnet.

Spitzenforschung nicht nur fördern, sondern auch darüber reden: Das ist auch das Prinzip der dritten Ausgabe von **Albert**, die 2017 zum Thema Altertumswissenschaften erschien. **Albert Nr. 3** zeigt, dass die Altertumswissenschaften zu Beginn des 21. Jahrhunderts vielfältig und alles andere als angestaubt sind. Berliner Altertumsforscherinnen und -forscher stellen sich den großen Fragen unserer Zeit – auch der nach der Zeit, wie im Einstein-Zentrum Chronoi.

Jahresbericht

Der Jahresbericht 2016 umfasst die wesentlichen Ereignisse, Fakten und Nachrichten rund um die Einstein Stiftung Berlin aus dem Berichtsjahr. Hierzu gehören auch der Sachbericht inklusive des Tätigkeitsberichts des Vorstands.

ALBERT
ALBERT

Veranstaltungen

Einstein meets ...

Unter dem Motto „Einstein meets ...“ trifft die Einstein Stiftung Berlin in einer Veranstaltungsreihe auf namhafte Berliner Persönlichkeiten und Institutionen, die sich der Stiftung in besonderer Weise verbunden fühlen.

... Literaturfestival „Die Ehrfurcht vor dem Gehirn“

06. September 2017
Haus der Berliner Festspiele

Auch 2017 hat die Einstein Stiftung Berlin eine Veranstaltung unter dem Motto „Einstein meets ...“ in Kooperation mit dem Internationalen Literaturfestival durchgeführt. Veranstaltungsort am 6. September war die Bühne am Garten im Haus der Berliner Festspiele. Der Neurowissenschaftler und Einstein-Professor Dietmar Schmitz reflektierte in einem Gespräch mit Thorsten Wilhelmy vom Wissenschaftskolleg zu Berlin über die Ehrfurcht vor dem Gehirn, große Forschungsfragen und kleine Erkenntnisfortschritte.

... Würth Elektronik „Zur Zukunft der Elektromobilität“

26. September 2017
Würth Haus Berlin

Am 26. September 2017 lud die Einstein Stiftung gemeinsam mit der Würth Elektronik eiSos GmbH & Co. KG zum Thema „Zur Zukunft der Elektromobilität“ in das Würth Haus Berlin auf der Wannsee-Insel Schwanenwerder ein. Dort präsentierte Einstein-Professor Steffen Müller in einem Vortrag essenzielle Themen für den Erfolg der Elektromobilität in Deutschland. Hiernach gab es eine Podiumsdiskussion mit Expertinnen und Experten aus Unternehmen und Wissenschaft. Das anschließende Get-together diente dem fachlichen Austausch.

Neujahrsempfang und Verleihung der Auszeichnung Einstein Doctoral Program

19. Januar 2017
Rotes Rathaus

Im Rahmen des Neujahrsempfangs 2017 zeichnete die Einstein Stiftung im Beisein von circa 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zum ersten Mal besonders erfolgreiche strukturierte Doktorandenprogramme als Einstein Doctoral Programs aus. Der Regierende Bürgermeister Michael Müller überreichte die Urkunden während des Festaktes, der am 19. Januar im Roten Rathaus stattfand, an die Berlin School of Mind and Brain, die Friedrich Schlegel Graduiertenschule und die Berlin Graduate School of Ancient Studies. In seinem Grußwort anlässlich der Verleihung sagte er: „Ich freue mich sehr, dass wir heute erstmals die Einstein-Doktorandenprogramm-Preise für exzellente Nachwuchsprogramme an den Berliner Universitäten und der Charité vergeben können. Forschung und Wissenschaft sind für Berlin der Schlüssel für Innovationen, die unsere ganze Stadt und unsere Gesellschaft verändern.“

Celebrating Einstein

14. März 2017
Mendelssohn-Remise

Am 14. März 2017 lud die Einstein Stiftung in die Mendelssohn-Remise in der Jägerstraße zu einer literarisch-musikalischen Soirée. Anlass war der Geburtstag Albert Einsteins. Bei der Veranstaltung stand die Freundschaft zwischen Albert Einstein und der belgischen Königin Elisabeth im Zentrum. Die Autorin Rosine De Dijn las aus ihrem Buch „Einstein und Elisabeth" und wurde dabei auf dem Flügel von Olga Gavryliuk begleitet, die Stücke von Bach, Beethoven und Liszt spielte. Der Abend ließ so die Freundschaft zwischen Albert Einstein und Elisabeth von Belgien wieder aufleben und bot einen geeigneten Rahmen für den interdisziplinären Austausch geförderter und assoziierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Einstein Stiftung.

Auftaktveranstaltung der Berliner Stiftungswoche

19. April 2017
Allianz Forum

Einstein Visiting Fellow Neville Morley nahm als einer der international bedeutendsten Experten für den griechischen Historiker Thukydides an der Diskussionsrunde anlässlich der Eröffnung der Berliner Stiftungswoche teil.
Die „Fishbowl"-Diskussion rund um das Thema „Was uns zusammenhält", die am 19. April 2017 im Allianz Forum stattfand, beschäftigte sich mit der Frage, was uns als Gesellschaft einigt und was uns spaltet. „Wo liegen noch die Gemeinsamkeiten, wenn die Unterschiede immer mehr überhandnehmen? Ob Brexit, Trump als Präsident oder die rechtspopulistischen Wahlerfolge – wohin steuern die klassischen westlichen Demokratien? Und wie verändern diese Ereignisse unser gesellschaftliches Klima?", fragten die Initiatoren der Stiftungswoche. Neville Morley stellte während der Diskussion wertvolle Bezüge zur Geschichte her, etwa zum athenischen Historiker Thukydides.

Meeting Einstein mit R. Jay Wallace

26. April 2017
TAK-Theater

Am 26. April 2017 diskutierte Einstein Visiting Fellow R. Jay Wallace, renommierter Moralphilosoph und Professor für Philosophie an der University of California in Berkeley, gemeinsam mit seiner Forschungsgruppe Fragen rund um Strukturen und Implikationen der zwischenmenschlichen Moral. Hierbei gingen sie u. a. der Frage nach, welche Folgen es für Beziehungen hat, wenn Menschen ihre moralischen Pflichten gegenüber anderen verletzen. Die Diskussionsrunde fand im TAK-Theater im Aufbau-Haus am Moritzplatz statt und wurde von Dorothea Kübler, der stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der Einstein Stiftung, moderiert.

Filmpremiere des Films „Ai Weiwei Drifting"

13. Juni 2017
Hackesche Höfe

Am 13. Juni feierte der Film „Ai Weiwei Drifting" im Beisein des Einstein-Gastprofessors und Künstlers Ai Weiwei in den Hackeschen Höfen in Berlin Premiere. Die Deutsche-Welle-Autorinnen Eva Mehl und Bettina Kolb hatten den chinesischen Künstler für den Dokumentarfilm ein Jahr lang begleitet. Das Filmprojekt, welches durch die Einstein Stiftung und den Förderfonds Wissenschaft in Berlin gefördert wurde, dokumentiert nicht nur Ai Weiweis Flüchtlingsprojekte in Griechenland und Gaza, sondern auch seine Einstein-Gastprofessur an der Berliner Universität der Künste sowie eine Ausstellungseröffnung in New York.
Ai Weiwei kritisiert die europäische Flüchtlingspolitik und macht daraus Kunst und Protest.

Online

Website und Internetportal Doctoral Programs Berlin

Die Website der Einstein Stiftung Berlin ist international ausgerichtet und wird in einer deutschen und einer englischen Version angeboten. Insgesamt verzeichnete die Website im Jahr 2017 einen Zuwachs der Besucherzahlen auf insgesamt mehr als 70.000 (2016: 50.000). Durchschnittlich wurde die Website bis zu 6.000-mal im Monat aufgerufen.
Das 2015 gemeinsam mit den Berliner Universitäten initiierte Internetportal Doctoral Programs Berlin (www.doctoral-programs.de), das sämtliche strukturierte Promotionsprogramme der Hauptstadtregion unter einem Dach versammelt, erfreute sich auch 2017 großer Beliebtheit. Im Verlauf des Jahres besuchten ca. 80.000 Interessierte die Website (2016: 35.500), von denen die Mehrzahl aus dem Ausland kam.

Newsletter und Social Media

Auch im Bereich Social Media war die Stiftung im Jahr 2017 aktiv. 2017 überschritt der Twitter-Account @Einstein_Berlin erstmals die Grenze von 1.000 Followern und erreichte Ende des Jahres 1.200 Follower – ein Drittel mehr als im Vorjahr. Viermal jährlich verschickt die Stiftung zudem einen digitalen Newsletter mit Projekten, Terminen und Veranstaltungen rund um die Stiftung. Rund 200 neue Leserinnen und Leser abonnierten den Newsletter 2017; damit umfasst der Verteilerkreis inzwischen über 1.000 Abonnenten.

www.doctoral-programs.de

DOCTORAL **PROGRAMS** IN BERLIN

Welcome | Research in Berlin | Doctorate in Germany | Universities | Browse Programs | Contact

The capital region of Germany is the place to be for doctoral researchers:

Five universities offer doctoral programs with excellent funding opportunities and join forces with outstanding non-university research institutions to generate a unique, vibrant academic environment.

This website will give you an insight into what the Berlin area has in store in all disciplines, ranging from ancient history to astrophysics – browse and be inspired!

Insert your search phrase and press ENTER to display | SEARCH

Klick here if you wish to browse through relevant disciplines.

Newsletter

Für die Wissenschaft. Für Berlin.

Newsletter 2/2017

Filmpremiere mit Ai Weiwei

Am 13. Juni 2017 fand im Kino in den Hackeschen Höfen im Beisein des Einstein-Gastprofessors Ai Weiwei die Premiere des Dokumentarfilms „Ai Weiwei: Drifting" statt. Ein Team der Deutschen Welle hatte den Künstler mit Unterstützung der Einstein Stiftung und des Förderfonds Wissenschaft in Berlin ein Jahr lang begleitet. Den Film können Sie hier auf den Seiten der Deutschen Welle ansehen.

Aktuelles

Erneute Auszeichnung für Albert

Auch die zweite Ausgabe des Journals der Einstein Stiftung wurde mit dem Best of Content Marketing Award ausgezeichnet. Albert Nr. 2 widmet sich den Neurowissenschaften in Berlin. Hier können Sie einen Blick in das Heft werfen.

Ein Anreiz für die private Finanzierung

In einem Interview spricht Finanzsenator Dr. Matthias Kollatz-Ahnen über die Idee der Matching Funds als ein Finanzierungsmodell für die Einstein Stiftung Berlin.

Nachgeforscht bei Einstein-Professor Martin Skutella

Martin Skutella ist seit 2016 Einstein-Professor. Seine Forschungsinteressen liegen u. a. im Bereich der Kombinatorischen Optimierung und haben vielfältige Anwendungsbezüge, beispielsweise bei der Planung effizienter Flughäfen bei Großveranstaltungen. Hier beantwortet er uns Fragen zum Leben und Arbeiten in Berlin.

Fundraising

In den Jahren nach Gründung der Stiftung 2009 ging es zunächst darum, das Stiftungsanliegen zu kommunizieren, Vertrauen zu gewinnen und die inhaltliche Arbeit an der Förderung exzellenter Wissenschaft in Berlin in den Fokus zu stellen. Diese Ziele bilden weiterhin den Kern der Stiftungskommunikation.

Darüber hinaus sind nationale und internationale Bekanntheit und Renommee eine wichtige Basis, um Fundraising zu betreiben. Die Leistungsfähigkeit und Bedeutung des Wissenschaftsstandortes Berlin verleiht der Hauptstadtregion und damit dem Förderhandeln der Einstein Stiftung Berlin eine überregionale Strahlkraft.

Der Einwerbung privater Mittel für die Fördertätigkeit der Stiftung kommt ein wachsender Stellenwert zu. Die Einstein Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, neben der bereits bestehenden privaten Unterstützung durch die Damp Stiftung weitere private Mittelgeber für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu akquirieren. Im Jahr 2017 ist es gelungen, die Summe von 25.000 Euro für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses einzuwerben. Die Mittel kommen den von der Stiftung als Einstein Doctoral Programs ausgezeichneten Berliner Doktorandenprogrammen zugute.

Förderfonds Wissenschaft in Berlin

Die Einstein Stiftung hat 2016 gemeinsam mit dem Deutschen Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, dem Deutschen Stiftungszentrum, dem Wissenschaftskolleg zu Berlin und der Stiftung Zukunft Berlin den Förderfonds Wissenschaft in Berlin gegründet. Der Fonds dient als Dach für die Fundraising-Aktivitäten der beteiligten Institutionen. Langfristiges Ziel des Fonds ist es, Wissenschaft in Berlin komplementär zu öffentlichen Fördermittelgebern zu unterstützen und Handlungsspielräume zu schaffen, die durch staatliche Mittel allein nicht zu realisieren wären.

FÖRDERFONDS WISSENSCHAFT BERLIN

Am 4. April 2017 wurde der Förderfonds im Rahmen einer Quadriga Debatte des Stifterverbandes im Allianz Forum offiziell ins Leben gerufen. Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller, Ex-Bahn-Chef Rüdiger Grube, Günter Stock, Vorsitzender der Einstein Stiftung, und Vera Gäde-Butzlaff, Vorstandsvorsitzende des Berliner Energieversorgers GASAG, diskutierten zur Eröffnung des Förderfonds Chancen und Grenzen privater Wissenschaftsförderung. Ein erstes erfolgreiches Beispiel für eine Public-Private-Partnership ist das im April 2017 neu eröffnete Einstein-Zentrum Digitale Zukunft, das über den Förderfonds Wissenschaft in Berlin mit privaten Mitteln unterstützt wird. Der Förderfonds ist Dach und Förderhebel für alle beteiligten Institutionen, die sich gemeinsam für den Wissenschaftsstandort Berlin starkmachen.

Finanzen

Haushalt

Die Gesamtsumme der für das Haushaltsjahr 2017 zur Verfügung stehenden eigenen, öffentlichen und privaten Mittel betrug 15.123.400 Euro. Die vertraglich gebundenen Mittel, die zur Weitergabe an die antragsberechtigten Einrichtungen vorgesehen waren, wurden zu 98 Prozent von diesen abgerufen.

Die Summe der öffentlichen Zuwendungen betrug im Haushaltsjahr 10.282.700 Euro für die Projektförderung. Hierin enthalten sind 1.357.900 Euro an Matching Funds. Matching Funds sind öffentliche Mittel, die an das Einwerben von privaten Mitteln gebunden sind. Jeder über private Mittel eingenommene Euro wird seit dem Haushaltsjahr 2016 zusätzlich mit 50 Cent durch den Berliner Senat aufgewertet. Institutionell wurde die Einstein Stiftung mit 580.900 Euro an öffentlichen Mitteln gefördert.

Die Einstein Stiftung erhielt seitens

- der Damp Stiftung 3.000.000 Euro,
- der Stiftung Charité 1.284.000 Euro,
- der Marga und Kurt Möllgaard-Stiftung 1.000 Euro,
- der Pfizer Pharma GmbH 25.000 Euro

an privaten Mitteln zur Erfüllung des Stiftungszwecks. Das Einstein Center Digital Future (ECDF) wurde mit 556.600 Euro gefördert.

Stiftungskapital

Seit dem Jahr 2012 erfolgt die Anlage des Stiftungskapitals durch das Deutsche Stiftungszentrum entsprechend den Festlegungen des Geschäftsbesorgungsvertrags vom 19. Dezember 2011.

Das derzeit in Spezialfonds angelegte Stiftungskapital und die gebildete Umschichtungsrücklage generierten 2017 Einnahmen in Höhe von 190.600 Euro, die vollständig zur Finanzierung der Geschäftsstelle eingesetzt wurden.

Die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Stiftungszentrum erwies sich auch im Berichtsjahr als außerordentlich positiv.

Vermögensnachweis

zum 31.12.2017

Stiftungsvermögen	**31.12.2017**	**31.12.2016**
Stiftungsvermögen am 01.01.	5.082.281,59	5.082.281,59
Veränderung Vermögen	0,00	0,00
Stiftungsvermögen	5.082.281,59	5.082.281,59
Umschichtungsergebnis		
Umschichtungsergebnis am 01.01.	376.997,69	376.997,69
Zugänge		
Veräußerungsgewinne	49.517,14	0,00
Abgänge		
Veräußerungsverluste	0,00	0,00
Entnahme in die Mittel	-98.643,54	0,00
Umschichtungsergebnis	327.871,29	376.997,69
Stiftungsvermögen inkl. Ergebnis aus Vermögensumschichtung	5.410.152,88	5.459.279,28
Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO		
Freie Rücklage am 01.01.	0,00	0,00
Veränderung freie Rücklage		
Einstellung Rücklage		
Einstellung lfd. Jahr	0,00	0,00
Entnahmen Rücklage		
Zur Zuführung zum Stiftungsvermögen	0,00	0,00
Zur Zuführung zu den Stiftungsmitteln	0,00	0,00
Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	0,00	0,00
Projektrücklagen gem. § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO		
Projektrücklagen am 01.01.	1.625.523,35	285.023,43
Veränderung Projektrücklagen		
Zuführung Projektrücklagen	1.757.266,97	1.625.523,35
Auflösung Projektrücklagen	0,00	-285.023,43
Projektrücklagen gem. § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO	3.382.790,32	1.625.523,35
	8.792.943,20	**7.084.802,63**

Die Einstein Stiftung Berlin ist eine gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts, unterliegt aber dem Buchführungsverfahren des öffentlichen Zuwendungsgebers. Aus diesem Grund erfolgt die Darstellung der Finanzen nicht in Form einer Bilanz und GuV-Rechnung, sondern als Vermögensnachweis mit Zu- und Abgängen.

Stiftungsmittel	**31.12.2017**	**31.12.2016**
Stiftungsmittel am 01.01.	15.780,65	74.121,43
Zugänge		
Zuwendungen zur unmittelbaren Vergabe	1.284.013,57	817.537,20
Zuwendung zur institutionellen Förderung	580.919,42	460.176,22
Zuwendungen Projektförderung	11.297.436,39	10.431.857,33
Zuwendungen Matching Funds	1.357.957,86	1.502.000,00
Zinsen/Dividenden	121.592,10	136.783,87
Mittelrücklauf früherer Jahre	167.055,58	332.127,44
Entnahme a.d. freien Rücklauf § 62 Abs. 1. AO	0,00	0,00
Auflösung Projektrücklagen	0,00	285.023,43
Sonstiges	0,00	0,00
Zuführung aus Umschichtungsergebnis	98.643,54	0,00
Zugänge	**14.907.618,46**	**13.965.505,49**
Abgänge		
Satzungsmäßige Leistungen	-12.888.727,55	-12.015.423,44
Mittelübertrag	0,00	0,00
Zinsen und Bankgebühren	-481,14	-562,50
Einstellung i.d. freie Rückl. § 62 Abs. 1. AO	0,00	0,00
Umbuchung Ergebnis aus der Vermögensverwaltung	0,00	0,00
Zuführung Projektrücklagen	-1.757.266,97	-1.625.523,35
Verwaltungsentgelt	-16.436,00	-17.731,00
Währungsverluste	0,00	0,00
Rückzahlung an die Senatskanzlei Berlin	-163.836,40	-364.605,98
Sonstiges	-1.974,52	0,00
Abgänge	**-14.828.722,58**	**-14.023.846,27**
Stiftungsmittel zum 31.12.	94.676,53	15.780,65
Buchwert Gesamtvermögen	**8.887.619,73**	**7.100.583,28**

Alle Beträge sind in Euro ausgewiesen.

Vermögensübersicht

zum 31. Dezember 2017

	31.12.2017	31.12.2016
I. Wertpapiere (Spezialfonds)	5.404.950,72	5.454.408,98
II. Sonstige Vermögensgegenstände	20.000,00	0,00
III. Tagesgeld/Kontokorrent	3.462.669,01	1.647.469,30
IV. Verbindlichkeiten	0,00	-1.295,00
	8.887.619,73	**7.100.583,28**

Alle Beträge sind in Euro ausgewiesen.

Erläuterungen

Der Vermögensnachweis zeigt die Entwicklung des Gesamtvermögens, unterteilt in die Kategorien Stiftungsvermögen, Umschichtungsergebnis, freie Rücklage, Projektrücklagen und Stiftungsmittel. Basis des Vermögensnachweises sind die Buchführung und die Aufstellung der Jahresrechnung nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Rechnungslegung.

Im Stiftungsvermögen werden alle Veränderungen angezeigt, die sich aufgrund von Zuwendungen in das Vermögen, Stiftungsübernahmen, des Ergebnisses aus Vermögensverwaltung sowie von Zuführungen aus der freien Rücklage nach § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO ergeben.

Für die Jahre 2010 und 2011 sind Rücklagen nach § 62 Abs. 4 AO in Höhe von insgesamt 82.281,59 Euro dotiert und zum 31. Dezember 2012 im Vermögensnachweis erfasst worden.

Im Umschichtungsergebnis sind alle Veräußerungsgewinne und -verluste enthalten, welche sich aus der Vermögensumschichtung und -änderung ergaben.

Die freie Rücklage zeigt die Entwicklung unter Einbeziehung der Zuführung und Entnahme von Mitteln für die freie Rücklage nach § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO.

In der Entwicklung der Stiftungsmittel werden alle Einnahmen und Ausgaben gezeigt, die nicht das Stiftungsvermögen betreffen, sondern die laufenden, zeitnah zu verwendenden Mittel. Zur Erhöhung der Aussagekraft werden die Zuwendungen nunmehr teilweise nach Förderern aufgegliedert ausgewiesen. Die Darstellung des Vorjahres wurde entsprechend angepasst.

Des Weiteren erscheinen in der Entwicklung der Stiftungsmittel auch planmäßige Abschreibungen auf

abnutzbare Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie Einstellungen in bzw. Entnahmen aus der freien Rücklage nach § 62 Abs. 1. Nr. 3 AO sowie der Projektrücklage nach § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO.

Die Bewertung der in der Vermögensübersicht angesetzten Vermögensposten orientiert sich an den Regelungen des HGB.

Die Wertpapierbestände werden als Anlagevermögen ausgewiesen und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, um Vermögensgegenstände auf den niedrigeren Wert abzuschreiben, der ihnen am Abschluss-Stichtag beizulegen ist, vorausgesetzt, es handelt sich um eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung. Bestehen die Gründe für den niedrigeren Wertansatz nicht mehr, wird eine Wertaufholung maximal bis zur Höhe der ursprünglichen Anschaffungskosten vorgenommen.

Sonstige Vermögensgegenstände, Festgelder und Bankguthaben werden mit ihrem Nennwert angesetzt und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Rückstellungen und Verbindlichkeiten sind zum 31. Dezember 2017 grundsätzlich nicht angesetzt worden.

Bescheinigung

Wir haben den Vermögensnachweis sowie die Vermögensübersicht unter Einbeziehung der Buchführung der Einstein Stiftung Berlin, für das Haushaltsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 geprüft. Durch § 8 Abs. 2 des Berliner Stiftungsgesetzes wurde der Prüfungsgegenstand erweitert. Die Prüfung erstreckte sich daher auch auf die Erhaltung des Stiftungsvermögens und die satzungsgemäße Verwendung seiner Erträge und etwaiger zum Verbrauch bestimmter Zuwendungen.

Die Buchführung und die Aufstellung des Vermögensnachweises nebst Vermögensübersicht nach den in der Anlage „Erläuterungen zur Aufstellung des Vermögensnachweises und der Vermögensübersicht“ dargelegten Rechnungslegungsgrundsätzen liegen in der Verantwortung des Vorstands der Stiftung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung des Vermögensnachweises nebst Vermögensübersicht unter Einbeziehung der Buchführung sowie über den erweiterten Prüfungsgegenstand abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung sinngemäß nach § 317 HGB und § 8 Abs. 2 des Berliner Stiftungsgesetzes und unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards „Prüfung von Stiftungen“ (IDW PS 740) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des Vermögensnachweises und der Vermögensübersicht wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Anforderungen, die sich aus der Erweiterung des Prüfungsgegenstandes nach § 8 Abs. 2 des Berliner Stiftungsgesetzes ergeben, erfüllt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Tätigkeit und über das rechtliche Umfeld der Stiftung sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Vermögensnachweis sowie Vermögensübersicht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Vermögensnachweis nebst Vermögensübersicht den in der Anlage „Erläuterungen zur Aufstellung des Vermögensnachweises und der Vermögensübersicht“ dargestellten Rechnungslegungsgrundätzen.

Die Prüfung der Erhaltung des Stiftungsvermögens und die satzungsgemäße Verwendung seiner Erträge und etwaiger zum Verbrauch bestimmter Zuwendungen nach § 8 Abs. 2 des Berliner Stiftungsgesetzes hat keine Einwendungen ergeben.

Düsseldorf, den 24. April 2018

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Wildgrube
Wirtschaftsprüfer

Schumacher
Wirtschaftsprüfer

„Beim Einstein-Zentrum Digitale Zukunft ziehen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik an einem Strang, um Berlin zu einem internationalen Hotspot der Digitalisierung zu machen.“

Michael Müller,
Regierender Bürgermeister von Berlin und Senator für Wissenschaft und Forschung

Konsequent exzellent

Eine unabhängige Evaluationskommission bescheinigt der Einstein Stiftung erfolgreiche Leistungen bei der Förderung von Wissenschaft und Forschung in und für Berlin. Der Vorsitzende der Kommission, Professor Wolfgang Marquardt, über die Ergebnisse der Evaluation, Verbesserungsmöglichkeiten und Herausforderungen für die Zukunft.

Wie fällt das Gesamturteil der Evaluation aus?
Die Stiftung beeindruckt und überzeugt dadurch, dass sie sich konsequent vom Maß der Exzellenz leiten lässt, um ihr Förderhandeln zu entwickeln. Sie hat heute entsprechend etablierte Verfahren zur Begutachtung von Förderanträgen. Die Orientierung an der Exzellenz im Förderhandeln ist ihr identitätsstiftender Kern.

Was hat die Kommission besonders überzeugt?
Wir sind der Meinung gewesen, dass die Einstein Stiftung von Anfang an die richtigen Akzente gesetzt hat. Sie hat sich auf die Stärkung der Universitäten konzentriert, hat die institutionenübergreifende Vernetzung von Wissenschaft in Berlin als ein ganz wesentliches Ziel formuliert und sich natürlich auch für die internationale Kooperation eingesetzt. Die Einstein Stiftung hat es geschafft, mit relativ wenig Geld – eigentlich sehr wenig Geld gemessen am Berliner Gesamtbudget im Bereich der Wissenschaft – einen Kulturwandel einzuleiten und herbeizuführen. Die Universitäten formulieren inzwischen gemeinsame Ziele und stellen sich im Wettbewerb gemeinsam auf. Das hat letztlich funktioniert, weil man ganz gezielt bestimmte Fördermaßnahmen zwischen den Universitäten, auch mit außeruniversitären Partnern, entwickelt hat – sowohl im Bereich der Personenförderung wie auch im Bereich der Projekt- oder Strukturförderung.

Wie ist die Kommission bei ihrer Prüfung vorgegangen?
Wir haben die Stiftung anhand der vorliegenden Fakten und der eingehenden Analyse der Prozesse geprüft. Nach intensiver Arbeit und vielen Gesprächen mit externen Partnern der Stiftung, Geförderten, Gremienmitgliedern, Geldgebern und Mitarbeitern der

Geschäftsstelle ist die Kommission zu ihrem einhelligen Votum gekommen.

Gibt es Potenziale, die nicht genutzt werden? Was könnte verbessert werden?

Natürlich kann man immer vieles besser machen, auch wenn man bereits sehr gut ist. Man muss ja sehen, dass die Einstein Stiftung in den letzten knapp zehn Jahren wirklich nicht immer einfache Zeiten hatte und man jetzt von dieser Startphase in eine Konsolidierungsphase übergeht. Und da ist es gut, sich an dieser Stelle noch einmal genau zu überlegen: Wie soll es weitergehen? Die Einstein Stiftung muss, so ist die Einschätzung der Kommission, ihre Position finden zwischen den Polen einerseits eines Dienstleisters und Maklers für die Forschung, und andererseits eines strategischen Akteurs in der Wissenschaftslandschaft Berlin-Brandenburg, der mitgestalten will. Das ist sozusagen die strategische Aufgabe, die wir der Einstein Stiftung mitgegeben haben. Im Detail sind sicherlich Verbesserungen möglich: in strukturellen Fragen und auch in den Auswahlverfahren. Es gibt aber auch neue Herausforderungen, die gerade an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu sehen sind. Zu denken ist hier beispielsweise an neue Förderformate, die verschiedene Disziplinen zusammenbringen, wie zum Beispiel Kunst und Wissenschaft. Auch die Themen Wissenschaftskommunikation und Wissenstransfer erhalten eine immer größere gesellschaftliche Relevanz.

Ist die Stiftung aus Ihrer Sicht für ihre Ziele ausreichend finanziert?

Die Stiftung war und ist sicher nicht üppig finanziert, man könnte fast sagen, dass sie in der Vergangenheit nicht einmal auskömmlich finanziert war. Eine zentrale Herausforderung wird zukünftig sicherlich die weitere Einwerbung privater Mittel sein. Hier sollte die Stiftung verstärkt die Kooperationspotenziale mit dem Förderfonds Wissenschaft in Berlin und privaten Geldgebern nutzen. Doch auch das Land Berlin hat sich bezüglich der langfristigen Finanzierung mit öffentlichen Mitteln bereits positiv geäußert. Was ganz wichtig ist für die Stiftung. Um ihre Aufgabe ausführen zu können, benötigt sie neben ihrer rechtlichen Autonomie eine planbare, langfristig verlässliche und auskömmliche Finanzierung, die möglichst flexibel eingesetzt werden kann. Dann wird die Stiftung weiterhin handlungs- und entwicklungsfähig bleiben und ein dauerhaft wirksamer Akteur hier am Wissensstandort Berlin-Brandenburg sein.

Wolfgang Marquardt ist Vorstandsvorsitzender des Forschungszentrums Jülich und Professor für Prozesstechnik an der RWTH Aachen. Von 2011 bis 2014 war er Vorsitzender des deutschen Wissenschaftsrats. Marquardt leitete die siebenköpfige Kommission, die 2017 die Einstein Stiftung evaluierte. Die Ergebnisse der Evaluation wurden im März 2018 vorgestellt.

Gremien

Aufgaben

Vorstand

Der Vorstand besteht aus drei bis fünf Mitgliedern. Das für Wissenschaft zuständige Mitglied des Senats von Berlin und der Stiftungsrat ernennen je ein Mitglied des Vorstands. Der Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ist Mitglied qua Amt. Zwei weitere Vorstandsmitglieder kann das für Wissenschaft zuständige Mitglied des Senats von Berlin benennen.

Die Aufgaben des Vorstands sind:

- gerichtliche und außergerichtliche Vertretung der Stiftung
- Verwaltung der Stiftung nach Maßgabe der Satzung
- Aufstellung des Wirtschafts- und Finanzierungsplans
- Beschlussfassung über die Verwendung der Erträge
- Erstellung des Sach-/Tätigkeitsberichts
- Bestellung eines Wirtschaftsprüfers
- Bestellung einer Geschäftsführerin/eines Geschäftsführers

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat besteht aus sieben bis neun Mitgliedern. Bei fünf bis sieben der Mitglieder handelt es sich um Persönlichkeiten, die über Erfahrungen in der nationalen und internationalen Wissenschaft oder Wissenschafts- und Forschungspolitik verfügen. Diese werden auf gemeinsamen Vorschlag des für die Wissenschaft zuständigen Mitglieds des Senats von Berlin sowie des Vorstands der Einstein Stiftung durch den Regierenden Bürgermeister von Berlin berufen. Neben der Wissenschaftssenatorin/dem Wissenschaftssenator des Landes Berlin stellen die antragsberechtigten Institutionen und außeruniversitären Einrichtungen ein weiteres Stiftungsratsmitglied. Dieses muss einer antragsberechtigten Einrichtung angehören.

Die Aufgaben des Stiftungsrats sind:

- Beratung, Unterstützung und Überwachung des Vorstands
- Bestimmung des Vorstandsvorsitzenden der Stiftung
- Beschlussfassung über:
  - Empfehlungen für die Verwaltung des Stiftungsvermögens
  - den vom Vorstand aufgestellten Wirtschafts- und Finanzierungsplan
  - die für ein Geschäftsjahr festzulegenden Förderschwerpunkte
  - den Jahresbericht der Stiftung
  - die Entlastung des Vorstands
  - die Errichtung einer Wissenschaftlichen Kommission und Ernennung ihrer Mitglieder
  - die Auswahl eines Wirtschaftsprüfers

- die Errichtung von Tochterinstitutionen, Gründung oder Beteiligung an juristischen Personen privaten Rechts
- Satzungsänderungen
- die Aufhebung der Stiftung und ihre Zusammenlegung mit einer anderen Stiftung

Beirat

Der Beirat der Einstein Stiftung besteht aus bis zu 13 Mitgliedern. Hierzu gehören die Kuratoriumsvorsitzenden der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin und der Vorsitzende des Hochschulrats der Universität der Künste Berlin, drei vom Abgeordnetenhaus zu benennende Personen des öffentlichen Lebens und sechs weitere Mitglieder, die auf einvernehmlichen Vorschlag der Vorstandsmitglieder sowie vom für Wissenschaft zuständigen Mitglied des Senats berufen werden.

Die Aufgaben des Beirats sind:

- beratende Unterstützung des Vorstands
- Erarbeitung von Empfehlungen zur Verwirklichung des Stiftungszwecks
- Beratung über Maßnahmen zur Steigerung der Erfolgsaussichten von Berliner Initiativen, die dem Satzungszweck dienen

Wissenschaftliche Kommission

Die Wissenschaftliche Kommission ist ein vom Stiftungsrat eingesetztes Gremium. Sie besteht aus 15 externen stimmberechtigten Mitgliedern, die anhand ihrer wissenschaftlichen Kompetenzfelder ein möglichst breites Spektrum der wissenschaftlichen Disziplinen abdecken. Auf der Basis extern eingeholter Gutachten entwickelt die Wissenschaftliche Kommission Förderempfehlungen für den Vorstand.

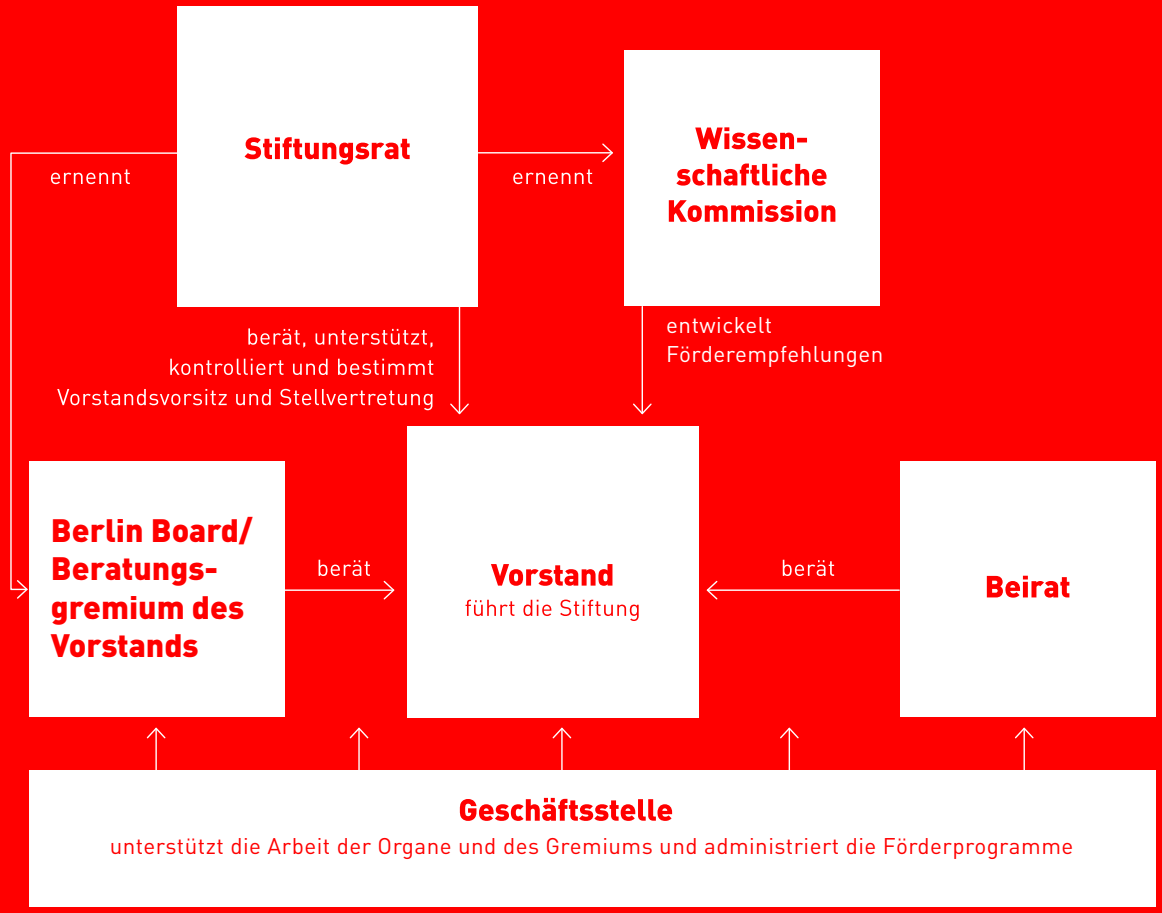
Berlin Board/Beratungsgremium des Vorstands

Die Berlin-Expertinnen und -Experten bzw. seit Herbst 2017 das Berlin Board/Beratungsgremium des Vorstands bewerten den Beitrag der von der Wissenschaftlichen Kommission zur Förderung empfohlenen Anträge zur strategischen Profilbildung und zur Stärkung der Berliner Wissenschaftslandschaft.

Sie beurteilen die Anträge in Bezug auf:

- Bedeutung der Projekte für den Ausbau bereits international erfolgreicher Wissenschaftsgebiete in Berlin durch vorhandene Stärken
- gezielte Nutzung von Synergien bzw. Schließung von Lücken
- Entwicklung und Optimierung von Strukturen für die Herausbildung weiterer Forschungsschwerpunkte in Berlin
- Bedeutung für die nationale und internationale Attraktivität des Wissenschaftsstandortes Berlin
- Vertiefung bestehender oder Etablierung neuer Kooperationsformen
- Beitrag zum Ausbau der strategischen Zusammenarbeit zwischen Berliner Forschungseinrichtungen

Organigramm



Gremienmitglieder

Nachstehende Personen haben im Jahr 2017 die Einstein Stiftung durch ihre Mitarbeit in den Organen und in der Wissenschaftlichen Kommission unterstützt.

Vorstand

- **Prof. Dr. Dr. h.c. Günter Stock** (Vorsitz), Präsident der All European Academies, Berlin
- **Prof. Dr. Dorothea Kübler** (stellv. Vorsitz), Direktorin der Abteilung „Verhalten auf Märkten", Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, und Universitätsprofessorin für Volkswirtschaftslehre, Technische Universität Berlin
- **Prof. Dr. Dr. h.c. Erika Fischer-Lichte**, Seniorprofessorin, Theaterwissenschaft, Freie Universität Berlin
- **Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Martin Grötschel**, Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Berlin
- **Prof. Dr. Ursula-Friederike Habenicht**, ehem. Leiterin der Forschung Women's Healthcare, Bayer Pharma AG, Berlin

Berlin Board/Beratungsgremium des Vorstands

- **Prof. Dr. Peter A. Frensch**, Vizepräsident für Forschung der Humboldt-Universität zu Berlin
- **Prof. Dr. Detlev Ganten**, Präsident des World Health Summit, Ehrenvorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Charité
- **Prof. Dr. Manfred Hennecke**, ehem. Präsident der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung und ehem. Direkter des Leibniz-Instituts für Festkörper- und Werkstoffforschung
- **Prof. Dr. Ulrike Hentschel**, Erste Vizepräsidentin an der Universität der Künste Berlin
- **Prof. Dr. med. Frank Heppner**, Direktor des Instituts für Neuropathologie an der Charité-Universitätsmedizin Berlin
- **Prof. Dr. Irmela Hijiya-Kirschnereit**, Professorin für Literatur- und Kulturwissenschaften, Fachrichtung Japanologie, Freie Universität Berlin, ehem. Direktorin der Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien
- **Prof. Dr. Angela Ittel**, Vizepräsidentin für Internationales und Lehrkräftebildung an der Technischen Universität Berlin

Stiftungsrat

- **Prof. Dr. Ariane Jeßulat,** Professorin für Musiktheorie, Institut für Musikwiss., Musiktheorie, Komp., Tonmeister, Universität der Künste Berlin
- **Prof. Dr. Jürgen P. Rabe,** Institut für Physik an der Humboldt-Universität zu Berlin
- **Univ.-Prof. Dr. Monika Schäfer-Korting,** Erste Vizepräsidentin an der Freien Universität Berlin
- **Prof. Dr. Günter M. Ziegler**, Leitung der Arbeitsgruppe Diskrete Geometrie an der FU Berlin, Vorstandsmitglied des Einstein-Zentrums für Mathematik
- **Prof. Dr. Amélie Mummendey** (Vorsitz), Universitätsprofessorin emerita Sozialpsychologie und Prorektorin für die Graduierten-Akademie der Friedrich-Schiller-Universität a.D., Jena
- **Prof. Dr. Olaf Kübler** (stellv. Vorsitz), ehem. Präsident und Professor emeritus der ETH Zürich, Küsnacht/Schweiz
- **Prof. Dr. Peter-André Alt**, Präsident der Freien Universität Berlin
- **Prof. Dr. Menahem Ben-Sasson**, Chancellor, ehem. Präsident der Hebrew University of Jerusalem, Israel
- **Dr. Christine Hohmann-Dennhardt**, ehem. Mitglied des Vorstands der Volkswagen AG, Kelkheim
- **Michael Müller**, Der Regierende Bürgermeister von Berlin und Senator für Wissenschaft und Forschung, Berlin
- **Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel**, Finanzsenatorin der Freien und Hansestadt Hamburg a.D., Hamburg
- **Prof. Dr. Winfried Schulze**, Direktor des Mercator Research Center Ruhr, Essen
- **Prof. Dr. Margret Wintermantel**, Präsidentin Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V., Bonn

Beirat

- **Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Uwe Erichsen** (Vorsitz), stellvertretender Vorsitzender des Hochschulrates der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, ehem. Kuratoriumsvorsitzender der Freien Universität Berlin
- **Dr. Andreas Eckert** (stellv. Vorsitz), Vorstandsvorsitzender der Eckert & Ziegler Strahlen- und Medizintechnik AG, Berlin
- **Melanie Bähr**, stellvertretende Marktleiterin bei der Berliner Volksbank eG, Berlin
- **Wolfgang Branoner**, Vorsitzender des Hochschulrats der Universität der Künste Berlin
- **Dr. h.c. Edelgard Bulmahn**, Bundesministerin a.D., Bundestagsvizepräsidentin a.D., Deutscher Bundestag, Berlin
- **Dr. Manfred W. Elff**, Mitglied der Geschäftsführung der Biotronik AG, Berlin
- **Prof. Dr. Dr. h.c. Rolf Emmermann**, ehem. Vorsitzender des Kuratoriums der Humboldt-Universität zu Berlin
- **Florian Graf** (MdA), Fraktionsvorsitzender der CDU im Abgeordnetenhaus von Berlin
- **Dr. Martina Münch**, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Potsdam
- **Dagmar Reim**, ehem. Intendantin des Rundfunks Berlin-Brandenburg (RBB), Berlin
- **Raed Saleh** (MdA), Fraktionsvorsitzender der SPD im Abgeordnetenhaus von Berlin
- **Tobias Schulze** (MdA), Wissenschaftspolitischer Sprecher der Fraktion Die Linke im Abgeordnetenhaus von Berlin
- **Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rita Süssmuth**, Vorsitzende des Kuratoriums der Technischen Universität Berlin
- **Annemie Vanackere**, Geschäftsführerin der Hebbel-Theater Berlin Gesellschaft mbH, HAU Hebbel am Ufer, Berlin
- **Prof. Dr. Dr. h.c. mult. E. Jürgen Zöllner**, Vorsitzender des Kuratoriums der Freien Universität Berlin und ehemaliger Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Berlin

Wissenschaftliche Kommission

- **Prof. Dr. Falko Langenhorst** (Vorsitz), Professor für Analytische Mineralogie der Mikro- und Nanostrukturen, Friedrich-Schiller-Universität Jena
- **Prof. Dr. Bertram Brenig** (stellv. Vorsitz), Professor für Molekularbiologie der Nutztiere, Georg-August-Universität Göttingen
- **Prof. Dr. Uwe Cantner**, Professor für Volkswirtschaftslehre/Mikroökonomie, Friedrich-Schiller-Universität Jena
- **Prof. Dr. Gerhard Erker**, Professor für Organische Chemie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- **Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Hackbusch**, emeritiertes Wissenschaftliches Mitglied des Max-Planck-Instituts für Mathematik in den Naturwissenschaften, Leipzig
- **Prof. Dr. Dr. Thomas Lengauer**, Direktor der Arbeitsgruppe „Computational Biology and Applied Algorithmics" am Max-Planck-Institut für Informatik, Saarbrücken
- **Prof. Dr. Gerhard Luf**, Professor emeritus, Universität Wien
- **Prof. Dr. Stefan Offermanns**, Professor für Pharmakologie, Direktor am Max-Planck-Institut für Herz- und Lungenforschung, Bad Nauheim/Frankfurt
- **Prof. Dr.-Ing. Stefanie Reese**, Professorin für angewandte Mechanik, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
- **Prof. Dr. Dagmar Stahlberg**, Professorin für Sozialpsychologie, Universität Mannheim
- **Prof. Dr. Frank Steglich,** Gründungsdirektor und Wissenschaftliches Mitglied am Max-Planck-Institut für Chemische Physik fester Stoffe, Dresden
- **Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Stremmel**, Ärztlicher Direktor Innere Medizin IV, Universitätsklinikum Heidelberg
- **Prof. Dr. Dr. h.c. Helen Watanabe-O'Kelly**, Professorin für Deutsche Literatur, Universität Oxford
- **Prof. Dr. Michèle Wessa**, Professorin für Klinische Psychologie und Neuropsychologie, Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- **Prof. Dr. Gerhard Wolf**, Professor für Kunstgeschichte, Direktor des Kunsthistorischen Instituts in Florenz

Gast mit beratender Funktion:

- **Prof. Dr. Isajah Arkin**, Vizepräsident der Hebrew University of Jerusalem

Impressum

Herausgeber
Einstein Stiftung Berlin (verantwortlich)
Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin

Redaktion
Einstein Stiftung Berlin, Geschäftsstelle

Kontakt
T: +49 30-20370-248
F: +49 30-20370-377
contact@einsteinfoundation.de
www.einsteinfoundation.de

ISSN-Nummer
2509-5137

Stiftungsverzeichnis Berlin
Urkundennummer 3416/926/2
Steuernummer 27/643/04770

Die Einstein Stiftung Berlin ist eine rechtsfähige und gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie unterliegt nach dem Berliner Stiftungsgesetz in der Fassung vom 11. Dezember 1997 (GVBl. S. 674) der Staatsaufsicht, die von der Senatsverwaltung für Justiz, Salzburger Str. 21-25, 10825 Berlin, geführt wird.

Gestaltung
Irvandy Syafruddin

Lektorat
Helen Bauerfeind

Fotografien
S. 1 Pfizer Deutschland GmbH
S. 4, 21, 25, 35, 38 Pablo Castagnola
S. 6, 7, 29, 41, 43, 44, 45 Sebastian Gabsch
S. 6 BSW/Yehuda Swed, Peter Himsel
S. 6, 57 Kay Herschelmann
S. 6, 45 Einstein Stiftung Berlin
S. 7 Fons Hickmann m23, ilb
S. 59 Forschungszentrum Jülich

Druck
Union Sozialer Einrichtungen gemeinnützige GmbH

Die Berliner Universitäten werden in dieser Publikation wie folgt abgekürzt: Charité-Universitätsmedizin Berlin (Charité), Freie Universität Berlin (FU), Humboldt-Universität zu Berlin (HU), Technische Universität Berlin (TU), Universität der Künste Berlin (UdK).

Die Einstein Stiftung Berlin wird unterstützt durch:

be Berlin
Der Regierende Bürgermeister von Berlin
Senatskanzlei
Wissenschaft und Forschung

Damp Stiftung

Einsteins fallen nicht vom Himmel – sie werden gefördert.

Fördern auch Sie!

Für jeden Euro, den die Stiftung an privaten Spenden erhält, gibt das Land Berlin 50 Cent dazu. Sie stärken mit Ihrem Geld exzellente Wissenschaft und Forschung am Standort Berlin – dauerhaft.

Spendenkonto Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE20 1002 0500 0001 4999 02
BIC BFSWDE33BER

Für die Wissenschaft. Für Berlin.